





Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
5	Organigramm
6	Auch 12 ergeben einen Sinn
12	Mit Pfeil und Bogen
14	Kunstprojekt in der Berufsschulstufe
16	Michaeli - den Mut im Herzen tragen
20	Bilanz zum Berichtsjahr 2021
22	Übersicht Aufwendungen und Erträge 2021
23	Die Camphill Schulgemeinschaften 2021 in Zahlen
24	Entwicklungen des Schul- und Internatsbereiches
26	Veränderungen, Neuanfänge und Rückblicke
32	Einmal die Welt von oben sehen
34	Neue Spiel- und Sportanlage für die Brachenreuther
38	Kunst & Kultur in Bruckfelden
42	Aus Hof & Garten
46	Jeder neue Weg beginnt mit einem ersten Schritt
50	Freiwilligendienste, Ausbildungen & Praktika
52	Loslassen oder die Camphill Schulgemeinschaften im Wandel
54	Wir sagen Danke!
58	Durch das Schuljahr 2021/22
62	Lagerhäusle - das Kultur-Restaurant
63	Adressen & Kontakte

IMPRESSUM

Herausgeber: Camphill Schulgemeinschaften e. V. · Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg-Steigen
 Tel. 07554 8001-0 · info@camphill-schulgemeinschaften.de · www.camphill-schulgemeinschaften.de
Redaktion und Gestaltung: Anna Gänger, Stabsstelle Fundraising · Silke Stahl, Stabsstelle Kommunikation
Fotos und Illustrationen: Eigene, sofern nicht anders angegeben
Kontakt: kommunikation@camphill-schulgemeinschaften.de



*Liebe Schüler*innen, Mitarbeiter*innen Eltern, Sorgeberechtigte und Freund*innen,
sehr geehrte Unterstützer*innen und Interessierte,*

Sie halten mit diesem Exemplar die zweite Ausgabe des Schuljahresberichts der Camphill Schulgemeinschaften in den Händen und ich hoffe, Sie haben Freude an den Berichten und Beiträgen, die unser vielfältiges Leben an den Standorten widerspiegeln.

Dass wir zurückschauen können auf ein solch herausforderndes Schuljahr und es auch mit Bravour gemeistert haben, ist nicht selbstverständlich und verdanken wir der Zusammenarbeit und tüchtigen Mithilfe aller Schüler*innen und Mitarbeiter*innen.

Insbesondere war das vergangene Jahr ein anstrengendes, da das Corona-Virus sich an den einzelnen Standorten in unterschiedlicher Stärke ausgebreitet hatte. Hier war die Bereitschaft aller Schüler*innen und Mitarbeiter*innen flexible Beschulungs- und Betreuungsmodalitäten zu finden vorbildlich, um das Virus an der Ausbreitung zu hindern. Ein großes Dankeschön für den besonderen Einsatz.

Das strukturelle Zusammenwachsen der drei Standorte Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl zu einer Schulgemeinschaft hat weitere Fortschritte gemacht und die Standorte finden sich immer besser in ihre Aufgabe und Rolle hinein. So fördern wir im Rahmen unserer gesetzten Ziele eine kulturelle Standortidentität und bieten den anfragenden Schüler*innen Bildung und Heimat auf der Grundlage des erweiterten Menschenbildes der Anthroposophie.

Der Mangel an Fachkräften ist ein landesweites Problem und macht auch vor unserer Einrichtung nicht halt. So bemühen wir uns auf wirtschaftlicher Seite, die Bedingungen zu verbessern und haben es geschafft, die Gehälter im Haustarif an die TVöD-Tabelle anzugleichen und auch die tariflichen Erhöhungen weiterzugeben.

Darüber hinaus konnte aufgrund der wirtschaftlichen Erholung die Jahressonderzahlung höher ausfallen, als es die Unternehmensplanung vorgesehen hatte. Weitere Schritte der Verbesserung wie Sonn- und Feiertagszuschläge wurden Anfang 2022 realisiert.

Brachenreuthe als erste Camphill-Einrichtung in Deutschland steht vor einem notwendigen „Häutungsprozess“. Die baulichen Gegebenheiten sind in die Jahre gekommen und müssen vor dem Hintergrund der Frage, welche Schülerschaft den Weg nach Brachenreuthe findet und welche ordnungsrechtlichen Auflagen im Bestand nicht mehr umgesetzt werden können, grundsätzlich überprüft werden.

So kristallisieren sich konkret die Erneuerung der Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien mit dem entsprechenden Leitungsnetz und einer eigenen Stromerzeugung aus Solarenergie und der Neubau des „Eschenhauses“ im Internatsbereich heraus. Damit einhergehend gibt es Fragen, wohin sich die baulich sanierungsbedürftige Landwirtschaft entwickeln

soll. In diesem Zusammenhang gibt es Überlegungen, Arbeitsplätze für Menschen mit Assistenzbedarf zu schaffen, um dem Bedarf abgehender Schüler*innen nach solchen Angeboten eine Entwicklungsperspektive anbieten zu können.

In diesem Sinne wünsche ich allen Menschen in den Camphill Schulgemeinschaften und die mit unserem Impuls verbunden sind viel Freude

und Einblicke in unsere Arbeit mit unserem Schuljahresbericht.

Cornelius Weichert

Für den Vorstand



Burkhard Haus
Vorstand



Herbert Heim
Vorstand, Direktor



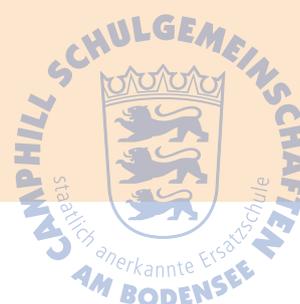
Cornelius Weichert
Vorstand

Die Camphill Schulgemeinschaften

Seit über 60 Jahren stehen die Camphill Schulgemeinschaften für ein heilpädagogisches anthroposophisches Bildungs- und Erziehungskonzept mit sonderpädagogischen Elementen. An den Standorten **Brachenreuthe**, **Bruckfelden** und **Föhrenbühl** im Bodenseekreis leben und lernen über 200 Schüler*innen. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen, die das Private Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Internat besuchen. Das SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung ist als Ersatzschule staatlich anerkannt.

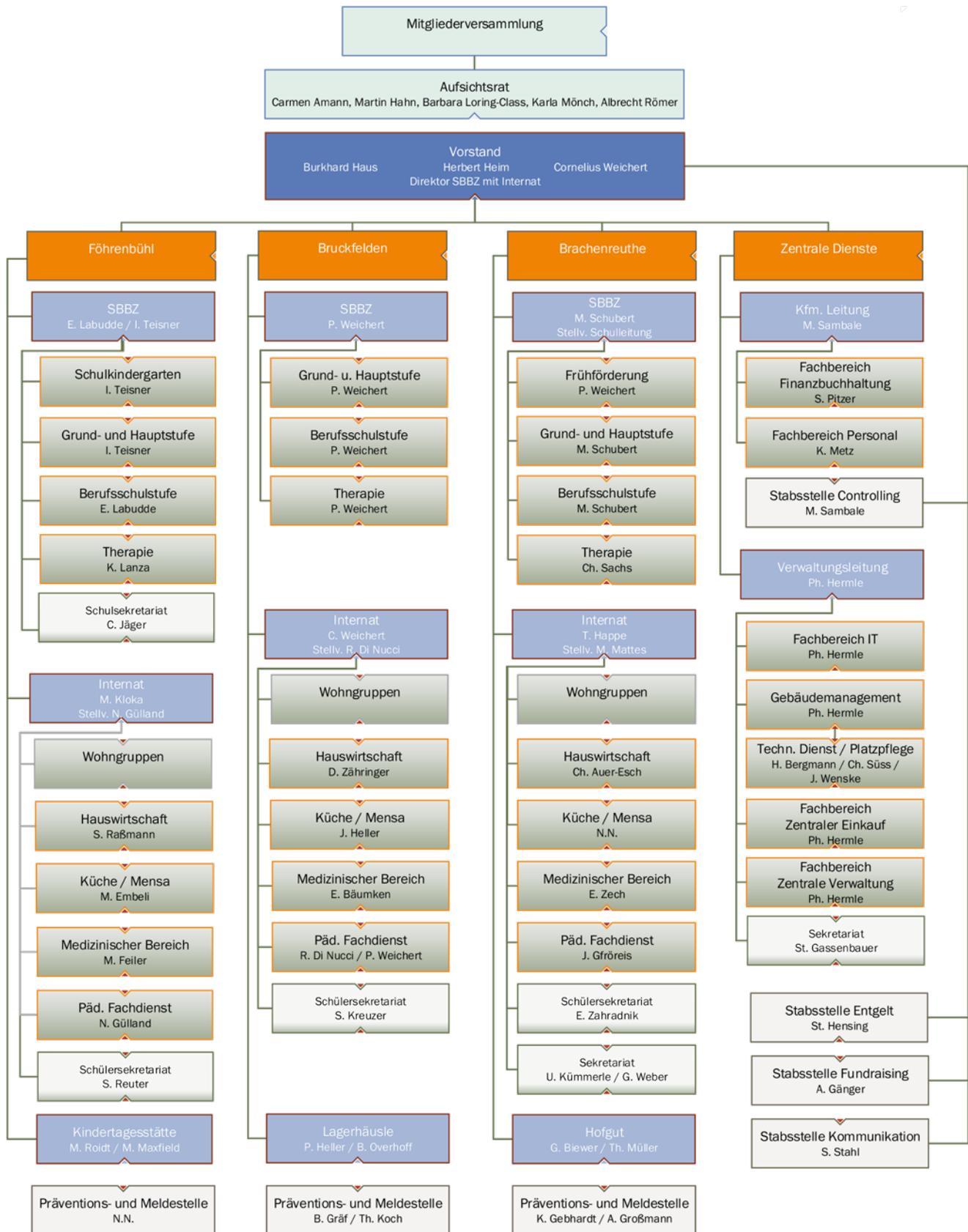
Im Rahmen eines inklusiven Bildungssystems schaffen wir Lebens- und Entwicklungsräume, in denen Schüler*innen ihre Persönlichkeit entfalten können. Unseren Auftrag sehen wir in der Förderung ihrer Begabungen, ihrer Kreativität sowie ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Wir unterstützen sie in ihrer wirkungsvollen Teilhabe an einer freien Gesellschaft.

www.camphill-schulgemeinschaften.de



Organigramm

Stand 1. August 2022



Auch 12 ergeben einen Sinn...

Ein Blick auf die menschlichen Sinnesbereiche und ihre Fördermöglichkeiten in Heilpädagogik und Therapie

Umgangssprachlich wird häufig von den „5 Sinnen“ des Menschen gesprochen, worunter gewöhnlich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten (meist einschließlich der Temperatur- und Gleichgewichtsempfindung) verstanden werden. Intuitiven Persönlichkeiten wird mitunter noch ein „6. Sinn“ nachgesagt und in Extremsituationen fühlt sich mancher gar vom „7. Sinn“ geleitet. So mag es zunächst einmal erstaunen, wenn im Kontext der anthroposophischen Heilpädagogik dezidiert von 12 Sinnesberei-

chen der menschlichen Wahrnehmung gesprochen wird.

Im Rahmen einer möglichst allgemein verständlichen Einführung in diese Thematik kann im Folgenden mancher Zusammenhang nur angeführt, jedoch nicht vertiefend in seiner ganzen Komplexität beschrieben werden. Dennoch können die folgenden Ausführungen vielleicht dazu anregen, die menschlichen Wahrnehmungsfelder als weitreichender anzuschauen, wie ansonsten gewohnt.



Im umfangreichen Schriften- und Vortragswerk von Rudolf Steiner (1861-1925) finden sich an vielen Stellen Hinweise und inhaltliche Auseinandersetzungen mit den Sinnesfeldern bzw. Erlebnisgebieten, die dem Menschen Wahrnehmungen sowohl über die eigenen Befindlichkeiten als auch Eindrücke aus seiner Umwelt und sozialen Umgebung vermitteln. Diese Anregungen wurden vom Begründer der Camphill-Bewegung Karl König (1902-1966), wie auch anderen Wissenschaftlern verschiedener Forschungsgebiete aufgegriffen und weiterentwickelt. Angeführt werden dabei die folgenden 12 Sinnesbereiche:

„Der sogenannte Vitalsinn verhält sich zunächst oftmals passiv und bleibt unbewusst, meldet sich jedoch umso stärker, sobald etwas in der Befindlichkeit der Lebensprozesse nicht mehr ausgeglichen ist.“

Tastsinn:

Die gesamte Oberfläche des Körpers empfindet Berührung oder Druck als ein Erlebnis, welches eine Grenze zwischen der eigenen Leiblichkeit und der Außenwelt spürbar macht. Zugleich bildet sie damit jedoch auch eine elementare Kontaktverbin-

dung zur Welt. Tasterfahrungen umgeben den Menschen nahezu durchgehend, d.h. nicht nur imerspüren der Oberfläche eines Gegenstandes, sondern auch im Stehen, Bewegen, Liegen, Tragen von Kleidung oder der Wahrnehmung von Luft oder Wasser, bekommen wir fortlaufend Tasterlebnisse über unsere Haut vermittelt.

Lebenssinn (auch Vitalsinn):

Jede Störung des leiblichen Wohlbefindens erfährt der Mensch als irritierend oder schmerzhaft, was sich z. B. bei Krankheit, Verletzung, Hunger, Durst, Schlafmangel o. ä. deutlich bemerkbar macht. Der sogenannte Vitalsinn verhält sich zunächst oftmals passiv und bleibt unbewusst, meldet sich jedoch umso stärker, sobald etwas in der Befindlichkeit der Lebensprozesse nicht mehr ausgeglichen ist. Auch dieser Sinnesbereich kann sich nahezu über die ganze Leiblichkeit erstrecken.

Eigenbewegungssinn:

Führt der Mensch eine willkürliche Bewegung mit seinem Körper aus, so fühlt er die Bewegung seiner Gliedmaßen und Muskulatur als von sich selbst aus gewollt. Der Eigenbewegungssinn erlebt somit sowohl Abläufe als auch Folgen einer motorischen Handlung. Bewegt sich dagegen etwas ohne entsprechende Absicht (z. B. bei Reflexen, Krämpfen, ...), wird dies vorwiegend als Kontrollverlust über die eigene Motorik empfunden.

Gleichgewichtssinn:

Die jeweilige Position des menschlichen Körpers im Raum erfordert die permanente Auseinandersetzung mit der Schwerkraft. So hilft der Gleichgewichtssinn, die passende Lage entsprechend auszubalancieren. Hierzu muss er den umgebenden Raum als orientierenden Halt gleichsam „füllen“ können, damit er nicht von Schwindelgefühl überwältigt wird.



Geruchssinn:

Durch die Luft werden Gerüche eingeatmet und voneinander unterschieden. Der Geruchssinn verrät etwas über die jeweilige Chemie in der Umgebung und ist somit ein Sinnesbereich, der Informationen von außerhalb unseres Leibes bewusst werden lässt. Dieser Sinn kann nicht nur angenehme Düfte von unangenehmeren unterscheiden, sondern auch vor möglichen Gefahren in der Umgebung warnen.

Geschmackssinn:

Auch der Eindruck, den Speisen oder Getränke bei der Aufnahme hervorrufen, hat etwas mit chemischer Wahrnehmung der Außenwelt zu tun, welche sich der Mensch buchstäblich „einverleibt“. Ähnlich wie beim Riechen kommen auch im prüfenden Schmecken deutlich die Vorlieben und Abneigungen ins Bewusstsein.

„Verglichen mit den anderen Sinnesgebieten tritt beim Gehörsinn neben der Wahrnehmung der Schallschwingungen somit also nicht nur eine physische, sondern auch eine seelisch-geistige Resonanz auf.“

Sehsinn (auch Gesichtssinn):

Durch das Sehen erkennt der Mensch seine jeweilige Umgebung, Licht/Finsternis, Farben, die materielle Beschaffenheit von Dingen, aber auch Personen, deren Mimik und Gestalt. Durch permanente Bewegung fokussiert und „ertastet“ der Sehsinn in der näheren oder ferneren Umgebung die sichtbaren Eindrücke, welchen dann eine Bedeutung zugeschrieben wird. Der Sehsinn sieht das Geschaute stets „als etwas“ an und ergänzt dabei mitunter verdeckte Dinge, kann allerdings auch massiven Täuschungen unterliegen. Unser Sehen prägt oftmals vorschnell das Urteil über den Inhalt und macht besonders deutlich, in welchem hohen Maße der Mensch auf das Zusammenspiel



mehrerer Sinnesfelder angewiesen ist, um sich ein möglichst umfassend-stimmiges Bild von etwas zu machen.

Wärmesinn:

Es ist nicht allein die bloße Temperaturempfindung, über welche die Eindrücke von Wärme oder Kälte entstehen; der Wärmesinn sorgt auch für Ausgleich und Aufrechterhaltung des Spielraumes, innerhalb dessen sich der Mensch wohlfühlt und bewegen kann. Somit wird hier gleichsam eine Balance zwischen dem eigenen Inneren und der jeweiligen Umgebung zu schaffen versucht.

Gehörsinn:

Durch das Eingangstor des Ohres gelangen Geräusche, Klänge, Stimmen und Töne aus der Umwelt in den menschlichen Innenraum. Sie führen dabei zu bestimmten Vorstellungen über das Gehörte und dessen Interpretation. Verglichen mit den anderen Sinnesgebieten tritt beim Gehörsinn neben der Wahrnehmung der Schallschwingungen somit also nicht nur eine physische, sondern

auch eine seelisch-geistige Resonanz auf. Der Gehörsinn ermöglicht es einerseits einen gewissen inneren Abstand vom Gehörten zu nehmen oder umgekehrt auch gänzlich darin aufgehen zu können, beispielsweise etwa beim Erleben von Musik oder gesprochenem Wort.

Wortsinn (auch Sprachsin):

Vokale und Konsonanten so zu erfassen, dass sich daraus ein fortfließender Zusammenhang ergibt, welcher Bedeutungen umfasst, ermöglicht der Wortsinn. Selbst wenn die gesprochene Sprache in der Umgebung unbekannt ist, wird sie doch unmittelbar als Sprache erfasst und allmählich füllt sich das Vernommene mit inhaltlichen Bezügen. Eine soziale Umgebung mit lebendiger Sprache bildet die Voraussetzung dafür, dass sich der Wortsinn permanent weiterentwickeln kann.

Gedankensinn (auch Vorstellungssinn):

Der Gedankensinn ist nicht mit kognitivem (Denk-)Vermögen allein gleichzusetzen, sondern dient vielmehr vorab dem Erfassen von Ideen und Vorstellungen. Er versetzt in die Lage, etwas nachvollziehen zu können, was als Gedanke bereits in der Welt vorhanden ist. Somit spiegelt der Gedankensinn also zunächst erst einmal etwas wider. Es geht somit auch hierbei um eine Wahrnehmung, welche einen Zusammenhang „als“ Gedanken erkennen kann.

Ichsinn:

Der Ichsinn sorgt nicht dafür, sich selbst als ein Individuum zu erleben (vgl. Selbstbewusstsein), sondern vielmehr dafür, einen anderen Menschen als ein „Ich“ wahrzunehmen. Dieser Sinnesbereich stellt die Frage nach dem „Wer?“ des Gegenübers, welches hinter einer menschlichen Handlung oder Aussage steht. Dabei zeigt sich, dass der Mensch mit seinem Ichsinn im Sozialen nach der Identität der Mitmenschen gleichsam zu tasten versucht. Gleichzeitig prüft er dabei, ob er sich vertrauensvoll auf jemanden einlassen kann oder sich eher von ihm distanziert.

Dieser kurze Überblick über die 12 Sinnesbereiche kann zunächst leicht den Eindruck eines theoretischen Schemas hervorrufen. Hinzu kommt noch

die Komplexität, dass eine Sinneswahrnehmung - auf welchem Gebiet auch immer - kaum isoliert von der gleichzeitig stattfindenden Wirkung weiterer Eindrücke angeschaut werden kann; die Wissenschaft verwendet für dieses Phänomen den Begriff der Synästhesie, das untereinander verknüpfte Zusammenwirken verschiedener Wahrnehmungsbereiche. Für Heilpädagogik und Therapie können sich dennoch durch eine sorgfältige Diagnostik einzelner Sinnesbereiche ganz wesentliche Ansatzmöglichkeiten ergeben. So fällt auf, dass bestimmte Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Sinne untereinander bestehen. Darauf soll im Folgenden noch etwas eingegangen werden.

„Bei einem guten Körpergefühl, welches die basalen vier unteren Sinne vermittelt, fühlt sich der Mensch in seiner eigenen Leiblichkeit sicher beheimatet.“

Fasst man Tast-, Lebens-, Eigenbewegungs- und Gleichgewichtssinn zusammen, so vermitteln diese vorwiegend Eindrücke der eigenen leiblichen Befindlichkeit. Sie lassen sich daher auch als die „unteren“ oder basalen Sinnesbereiche des Menschen bezeichnen, welche den physischen Bezugspunkt und somit das Fundament jeglicher Wahrnehmung bilden.

Geruchs-, Geschmacks-, Seh- und Wärmesinn dagegen setzen sich mit der natürlichen Umgebung auseinander. Somit könnte man diese auch als die „mittleren“ Sinne der Umwelt-Wahrnehmung bezeichnen, welche auch die damit verbundenen seelischen Empfindungen vermitteln.

Gehör-, Wort-, Gedanken- und Ichsinn wirken schließlich im Wechselspiel mit dem sozialen und kulturellen Umfeld und lassen sich daher als „obere“ Sinnesbereiche bezeichnen, welche geistige Erfahrungen ermöglichen. Unter den wissenschaftlichen Stichworten der Spiegelneuronen und des Theory-of-mind-Ansatzes wurden diesbezüglich interessante Zusammenhänge entdeckt, welche eindeutig über den bloßen Bereich der visuellen Wahrnehmung hinausführen.

Bei einem guten Körpergefühl, welches die basalen vier unteren Sinne vermittelt, fühlt sich der Mensch in seiner eigenen Leiblichkeit sicher beheimatet, verfügt über Urvertrauen, Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit und kann sich aufgrund der Wahrnehmung der eigenen Körpergrenzen auch in Bezug auf Nähe und Distanz zur Welt erfolgreich orientieren.

Sind diese Sinnesbereiche dagegen in irgendeiner Form beeinträchtigt, irritiert oder reagieren übersensibel, so wirken diese Eindrücke auch dementsprechend auf die mittleren und oberen Sinnesebenen ein bzw. reduzieren deutlich deren Funktionalität. Folgend sind beispielsweise Hyperaktivität, Konzentrationsprobleme, Reizüberforderung, Angststörungen, wie auch sozial herausfordernde Verhaltensweisen zu beobachten, welche sich auf dem beschriebenen Hintergrund jedoch von ihren Ursachen her leichter nachvollziehen lassen. Die unteren Sinnesbereiche bilden also gleichsam die tragenden Voraussetzungen für die gelingende Entwicklung der oberen Sinnesbereiche. So hängen beispielsweise Tastsinn und Fremdwahrnehmung (Ichsinn) ganz beson-

ders eng zusammen, jedoch auch Gleichgewicht und Hören, Greifen und Begriffsbildung, Vitalempfinden und Vorstellungsvermögen.

Heilpädagogisch-therapeutisch liegen folglich im Bereich der gezielten Sinnesanregungen wichtige Ansatzpunkte für Pflege, Übung und Förderung. Diese können in die alltäglichen Abläufe in Wohnbereich und Schule integriert werden, wie etwa bei der Körperpflege, den Mahlzeiten, Spiel- und Lerninhalten, Freizeitgestaltung und gemeinsamen Aktivitäten. Sie wirken jedoch auch in den Rhythmen der strukturiert wiederkehrenden Ereignisse der Wochengestaltung und den jahreszeitlich vertrauten Festen. Gezielt therapeutisch werden die Sinne gepflegt bei Anwendungen wie Wickeln oder Bädern, Einreibungen, rhythmischer Massage, Physiotherapie, heilpädagogischem Reiten, Heileurythmie, Maltherapie, Logopädie, etc.

JULIUS GFRÖREIS

Pädagogischer Fachdienst Brachenreuthe
j.gfroereis@camphill-schulgemeinschaften.de





Mit Pfeil und Bogen

Montags und mittwochs sind die Augen im Rahmen der Förderstunde auf ein Ziel gerichtet: Die Mitte, das Gelbe, der innere Kreis will getroffen werden. Hierzu versammeln sich drei bis vier Schüler*innen für 45 Minuten in der Turnhalle.

Bogensport im Unterricht - geht das, was bringt das, ist das nicht zu gefährlich?

Um diese Fragen zu beantworten, wollen wir der Sache mal auf den Grund gehen und genauer auf die Unterrichtseinheit und ihren pädagogischen Ansatz schauen. Ja, die Bögen, vor allem die Pfeile, können durchaus gefährlich werden – dies bei falscher Handhabung, Missbrauch oder wenn man beides als bloßes Spielzeug betrachtet.

Es sind Sportgeräte, mit denen man Geist und Körper in Einklang bringen, der Seele Ruhe gönnen und man sich in seinem Tun reflektieren kann. Um all dies erreichen zu können, beginnen wir die Stunde mit dem richtigen Aufbau. Die Turnhalle bekommt von außen eine Kennzeichnung „Achtung Bogenschießen“, die Türe wird geschlossen

und die notwendigen Materialien werden sorgfältig aufgebaut. Der schützende Vorhang wird als Hintergrund vorgezogen, die Zielscheibe wird aufgestellt und im nötigen Abstand werden die gespannten Bögen und Pfeile abgelegt. Die äußeren Gegebenheiten sind nun vorhanden.

Es gibt viele Dinge, auf die man am Anfang nicht gleichzeitig achten kann, die vielleicht auch außerhalb der üblichen oder auch eingeschränkten Wahrnehmung liegen, aber Schritt für Schritt arbeiten wir uns an diese „Stolpersteine“ ran und versuchen ein Bewusstsein für das eigene Tun zu erlangen. Aus heilpädagogischer Sicht hat die Vorbereitung und Durchführung viel mit dem Körpergefühl, der Koordination und Körpergeografie zu tun. Wie erlebe ich meine Körperlichkeit? Habe ich ein Bewusstsein für die Stellung meiner Füße? Kann ich Spannung aufbauen, ohne dabei

den ganzen Leib zu bewegen? Bietet mir meine Feinmotorik die Möglichkeit, die Sehne mit zwei Fingern in die nötige Spannung zu bringen? Und dann kommt der Moment des Loslassens. Etwas, was nicht immer leicht fällt.

Durch diese ersten Erlebnisse und Bemühungen entstehen:

- Struktur und Aufbau durch regelmäßiges Tun
- Bewusstsein zu den Dingen entwickeln
- Bewegungsabläufe schulen
- Im Augenblick sein
- Ziele vor dem Handeln ins Auge fassen
- Körpergefühl, Koordination
- Achtsamkeit
- Reduzierte Muskelspannung – jedoch Körper spannung
- Atmung/Sammlung/Ruhe
- Auge-Hand Koordination
- Ankerpunkt
- Souveräne Entscheidung zum Loslassen
- Wahrnehmung der vollzogenen Handlung

Um hier positive Übungsschritte zu vollziehen, braucht es Geduld und gleichbleibende Wiederholung. Fachgerechtes Material, geübte Schusstechnik sind wichtig – dennoch führt auch kein Weg am inneren Zustand vorbei. Auch er führt den Pfeil ins Ziel.

Eugen Herrigel hat einmal gesagt: „Das Bogenschießen kann somit unter keinen Umständen den Sinn haben, mit Bogen und Pfeil äußerlich, sondern mit sich selbst etwas auszurichten.“

Diese Anliegen sind ohne Zweifel eine der schwierigsten Übungen für die meisten Schüler*innen. Wenn die Technik, die Körperhaltung und die

Ausrichtung durch die Übungsstunden geschmeidiger vollzogen werden können, kommt noch der Anspruch an die innere Haltung – Ruhe, Gelassenheit und der Wille, das Ziel ins Auge zu fassen.

Aus Sicht der heilpädagogischen Menschenkunde kann man sich zu den oben aufgeführten Anliegen einige Gedanken machen. Leib, Seele und Geist lassen sich ebenso wie die vier Wesensglieder den Gedanken gut zuordnen und finden wie bei allen Übungen einen differenzierten Anklang. Im täglichen Tun arbeiten wir selten wirklich bewusst mit diesem Hintergrund – Abläufe, selbstverständliche Tätigkeiten und gewohnte Verrichtungen knüpfen wir normalerweise nicht immer an dieses Denken an – in der heilpädagogischen Bemühung sind diese Hintergründe jedoch von Bedeutung und dienen den Pädagog*innen als Ausrichtung für ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Die Anthroposophie ist hierbei nicht der Inhalt der Bemühung oder der Tätigkeit, sondern sie ist die Methode, den Inhalt zu erkennen und sich an ihm mit dieser Methode auszurichten und den Bemühungen den entsprechenden Weg zu ebnet.

Nun wären wir wieder bei dem Ziel:

Nicht nur der Pfeil soll die Mitte, das Gelbe oder den inneren Kreis treffen, sondern auch die Bemühung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem biografischen Weg an das eigene richtige Ziel zu führen. Die Bogensport-Stunde will hierzu einen kleinen Beitrag leisten.

BURKHARD HAUS

Lehrer und Vorstand

b.haus@camphill-schulgemeinschaften.de



Kunstprojekt in der Berufsschulstufe

Im Rahmen des Förderprojektes MÄB (Müsisch-Ästhetische Bildung) konnten wir im Schuljahr 2021/22 ein besonderes Kunstprojekt der Brachenreuther Berufsschulstufe ins Leben rufen, welches auch im nächsten Schuljahr weiter geführt werden soll.

Sechs Schüler*innen beschäftigten sich mit dem Werk von Franz Marc, um am Ende auf selbst gebauten Leinwänden ihr Abschlussbild in einer Ausstellung zu präsentieren. Ein herzliches Dankeschön gilt hier insbesondere der Werner und Erika Messmer Stiftung, die dieses Vorhaben ermöglicht hat.

Warum Franz Marc?

Franz Marc gehört zu den ersten Künstler*innen des Expressionismus und passt gut zum Jugendalter der Schüler*innen aus der Berufsschulstufe. Auch seine farbkraftige Auseinandersetzung mit der Tierwelt bietet schöne Anknüpfungspunkte für die Jugendlichen. Fast alle Schüler*innen haben einen guten Bezug zu Tieren. Zudem ist es von Bedeutung, dass sie einen Anhaltspunkt und eine Vorlage am Anfang haben. Kaum jemandem fällt es leicht, einfach drauf los zu malen, schon gar nicht in einer expressiven Weise.

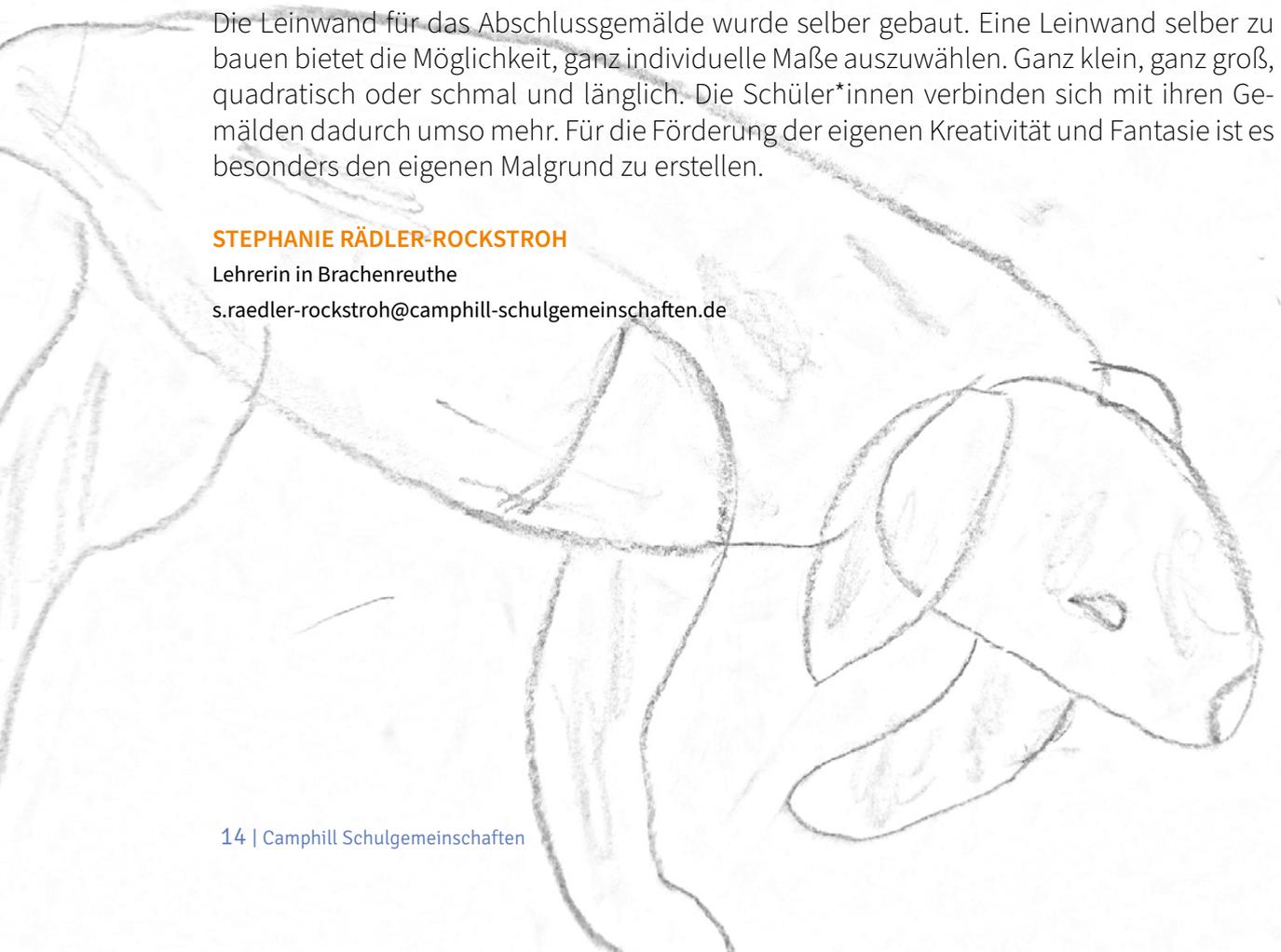
Mit der Zeit sollen sich die Schüler*innen soweit es ihnen möglich ist von der Vorlage lösen und zu einer eigenen Gestaltung kommen. Sie können auch Elemente der Vorlage aufgreifen und Eigenes dazu nehmen. Manch einer möchte sich aber auch im genauen Hinsehen üben, möglichst exakt Abzeichnen können. Das genaue Hinsehen, wie ist etwas, das rechte Maß finden, die Proportionen, wie steht etwas im Verhältnis zu etwas Anderem, sind auch alles Themen im Jugendalter.

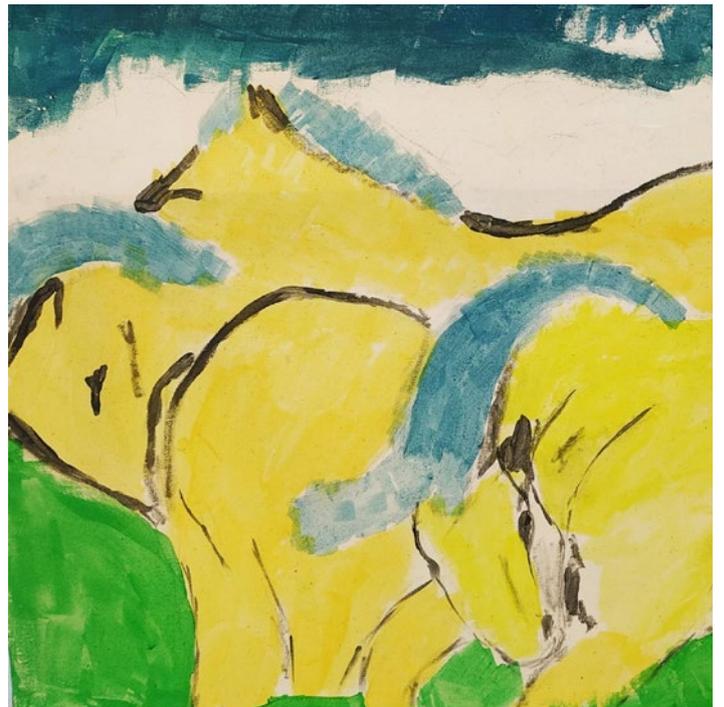
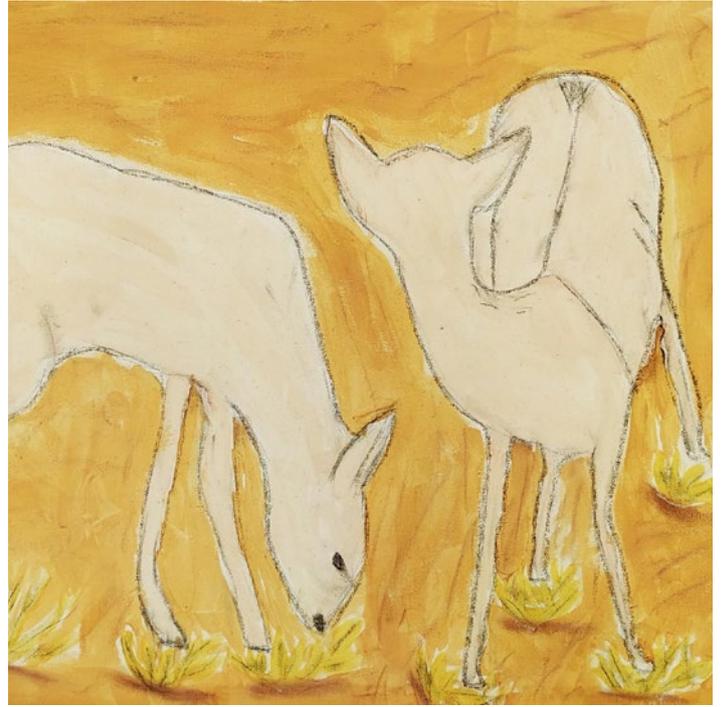
Die Leinwand für das Abschlussgemälde wurde selber gebaut. Eine Leinwand selber zu bauen bietet die Möglichkeit, ganz individuelle Maße auszuwählen. Ganz klein, ganz groß, quadratisch oder schmal und länglich. Die Schüler*innen verbinden sich mit ihren Gemälden dadurch umso mehr. Für die Förderung der eigenen Kreativität und Fantasie ist es besonders den eigenen Malgrund zu erstellen.

STEPHANIE RÄDLER-ROCKSTROH

Lehrerin in Brachenreuthe

s.raedler-rockstroh@camphill-schulgemeinschaften.de









Michaeli

- den Mut im Herzen tragen

Jedes Jahr am 29. September erleben die Kinder und Jugendlichen kurz nach Schuljahresbeginn das Michaeli-Fest. Zu einem Zeitpunkt der Neuerungen – neue Schüler*innen, neue Mitarbeiter*innen – steht das Michaeli-Fest für etwas Bekanntes und Stabiles.

Der Erzengel Michael hat den „bösen“ Drachen bezwungen und hält ihn in Schach. Das Bild Michaels mit dem Drachen, das Bild des Lichtes, welches das Dunkle besiegt, findet sich häufig in Kulturen und Literatur wieder. Michael im christlich anthroposophischen Kontext steht als Brückenbauer für Kommunikation, insbesondere für die Kommunikation des Herzens als Wegbereiter für die zwischenmenschliche Herzensprache, aber auch für das Verständnis zwischen kosmischen und irdischen Verbindungen, Weisheiten, Wahrheiten.

Michael steht als Sinnbild mit der Waage und dem Schwert für die aufrichtige Gerechtigkeit. Es heißt, er Sorge dafür, dass sich die Waage stets zu unseren Gunsten etwas mehr neige. Und Michael steht für den wahren, inneren Mut – für den Mut, uns selber wirklich anschauen zu können; für den Mut, uns unserer Schattenseiten in Demut bewusst zu werden; für den Mut, diese Schattenseiten in Bewusstheit zu erkennen, auszuhalten, in Schach zu halten und in das Gold der Weisheit, der Erkenntnis zu verwandeln.

Die Kinder und Jugendlichen erleben diesen Mut in den „Mutproben“, die zu Michaeli stattfinden, auf ganz basale Weise. Alleine oder gemeinsam wagen sie es als "Michael", in ihre Angst und darüber hinaus zu gehen – ein durchdrungen heiliges Empfinden, das ein inneres Feuer der Freude auszulösen vermag. Neben der Waage, dem göttlichen Ausgleich, führt Michael das Schwert – das Schwert der Gerechtigkeit; das Schwert, das uns hilft, Aufrichtigkeit von Lüge zu trennen; das Schwert, das uns hilft, uns zu positionieren.

Um mich zu positionieren, brauche ich Mut. Ich brauche den Mut, nicht zu wissen, sondern etwas aus mehreren Richtungen zu betrachten; den Mut, mich zu bewegen. Mut heißt, ich bewege mich aus meiner Komfort-Zone hinaus. Mut heißt,

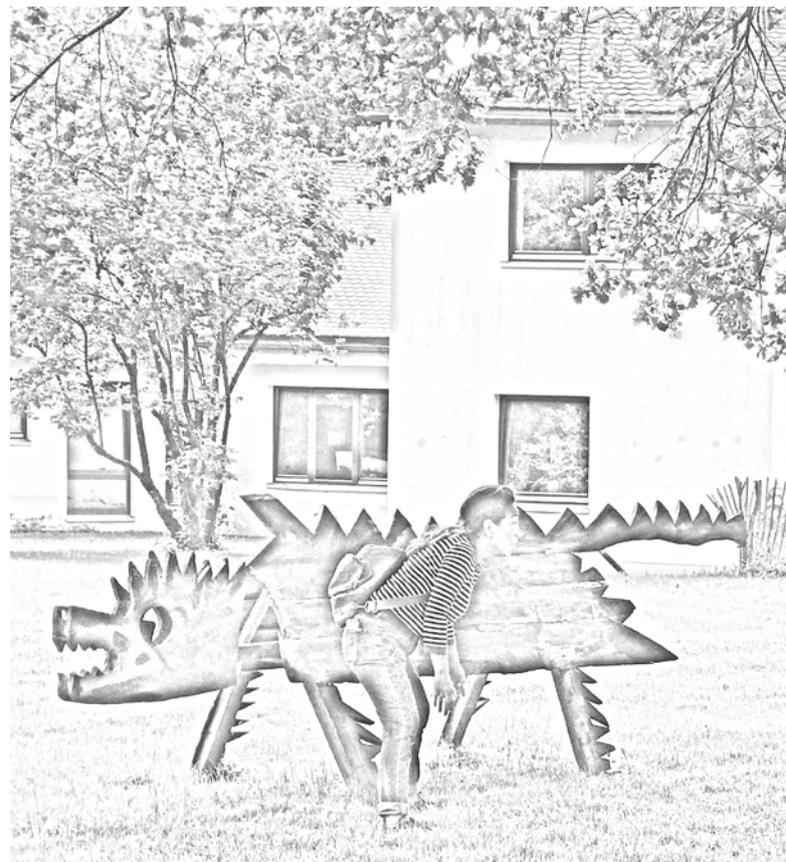
mich selber infrage zu stellen – ungeachtet meines Status. Mut heißt, dass ich mir und anderen eingestehe, wenn ich einen Fehler gemacht habe. Mut heißt, dass ich vertrauen darf und Kontrolle abgebe.

*Natur, dein mütterliches Sein,
Ich trage es in meinem Willenswesen;
Und meines Willens Feuermacht,
Sie stählet meines Geistes Triebe,
Dass sie gebären Selbstgefühl,
Zu tragen mich in mir. ²*

Mut erleben wir gerade bei Kindern und Jugendlichen, die zum ersten Mal nach Jahren zu Hause zu uns ins Internat kommen. Mut erleben wir auch bei Eltern, die IHR KIND in fremde Hände geben. Ja – in geschulte

und erfahrene Hände – aber in fremde! Häufig begleitet von Gewissensbissen, Schuldgefühlen, Trauer, Angst, intensiven Biografien.

In unserem heilpädagogischen Alltag begegnen wir täglich diesem Mut. Werden wir uns dessen bewusst, sehen wir in Demut mit anderen Augen – mit den Augen des Herzens – und Ruhe und Kraft durchströmt das Sein der täglichen Arbeit. Mut erleben wir bei unseren Freiwilligen, die sich oft ohne Vorkenntnisse oder Vorerfahrungen entscheiden, ein Jahr bei uns zu verbringen. Mut heißt, sobald ich etwas „nicht mag“ oder



vermeide, mich immer wieder zu fragen – steckt dahinter nicht ein Stück Angst? Und dann mich bewusst zu entscheiden – gehe ich in die Angst, stelle ich mich der Situation (mit Hilfe) und lerne? Oder entscheide ich mich bewusst, nichts zu tun? Oder so weiter zu machen wie bisher? Sobald ich mich entschieden habe, ist das eine klare Entscheidung, die ich getroffen habe, zu der ich stehe – mit der Aufrechte des Bewusstseins. Wir leben in einer Stufe des Bewusstseins, die keine selbst gemachten Opferrollen mehr zulässt. Als mündiger, freier und bewusster Mensch darf ich mich immer fragen – was ist mein Anteil? Was ist meine Aufgabe? Was ist meine Entscheidung?

Michaeli bedeutet ehrliche, aufrechte Selbstbeurteilung. Das kann wehtun, beschämend sein. So entsteht Demut. Entsteht eine Atmosphäre aus demütigem Mut, aus mutiger Demut – dann kann ich zu wachsen und zu blühen beginnen und auch meine Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen wachsen und blühen lassen. Wir können alle gegenseitig uns in unserer Größe, Kraft und Schönheit sehen und gemeinsam Schönes, Lichtes, Kraftvolles in die Welt strahlen lassen. Mit dem Mut, anzuerkennen, dass meine Wahrheit nur meine Wahrheit ist. Mit dem Mut, anzuerkennen, dass jeder ein einzigartiges Wesen der Menschheitsfamilie ist, dass in nährstoffreichem

Boden mit liebevoller Pflege in Größe und Schönheit zu erwachsen vermag.

Das ist das Michaeli-Fest, die Michaeli-Zeit. Wir tragen sie als Samen stets in uns und dürfen sie im Herbst zur Michaeli-Zeit in ganz besonderer Weise erleben und gestalten – bewusst wahrnehmen und mit diesem Lichtbringer in die dunkle Jahreshälfte gehen.

In uns seien das ganze Jahr lebendig die michaelischen Übungen:

- Machen Sie etwas, wovor Sie Angst haben
- Tun Sie etwas, was Sie vorher noch nie getan haben
- Sagen Sie „nein“, wenn es richtig ist, „nein“ zu sagen, es aber leichter wäre, „ja“ zu sagen
- Handeln Sie gegen jegliche Erwartung
- Sagen Sie etwas nicht, was Sie versucht sind zu sagen. Sagen Sie etwas, das zwar sehr schwierig, aber richtig ist, zu sagen
- Entfernen Sie etwas Überflüssiges aus Ihrem Leben
- Beginnen Sie sofort mit etwas, das Sie aus Angst oder Bequemlichkeit lieber verschieben würden
- Brechen Sie mit einer Gewohnheit¹

Und so pflanzen wir in uns selbst Bewusstsein, lassen daraus Mut erwachsen und die Sprache des Herzens in der michaelischen Aufrechte erblühen, was uns selbst, unsere Mitwelt und unsere Umwelt in der Kraft des Lichtes erstrahlen lassen möge.

ANKE MENACHER

Gruppenleitung Bruckfelden

a.menacher@camphill-schulgemeinschaften.de

¹Nach Piero Ferrucci; zitiert aus dem Föhrenbühl-Blick, Jahrgang 29, Nr. 1, vom 6. Oktober 2006

²Anthroposophischer Seelenkalender, Rudolf Steiner, Ausgabe 2006, Nr. 26



Bilanz zum Berichtsjahr 2021

AKTIVA

	in EUR	in EUR
	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen	26.040.641	26.427.570
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	37.843	73.630
II. Sachanlagen	25.801.912	26.182.075
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	23.306.686	23.795.139
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.259.427	1.368.772
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.043.514	971.891
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	192.285	46.273
III. Tiere	167.206	138.185
IV. Finanzanlagen	33.680	33.680
1. Beteiligungen	18.780	18.780
2. Genossenschaftsanteile	14.900	14.900
B. Umlaufvermögen	7.540.508	7.186.490
I. Vorräte	194.601	168.109
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	193.388	166.803
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.213	1.306
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.210.502	2.991.794
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	850.867	574.279
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.359.635	2.417.516
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	4.135.405	4.026.586
C. Rechnungsabgrenzungsposten	26.934	106.833
Summe Aktivseite	33.608.083	33.720.893

Erläuterungen zur Bilanz - AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände umfassen entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten. Hierunter fallen insbesondere Lizenzrechte für in der Organisation eingesetzte Software. Durch die planmäßige Abschreibung halbierte sich der Restbuchwert nahezu.

Sachanlagen: Im Geschäftsjahr wurden etwas mehr als eine halbe Million Euro in Grundstücke und Bauten (1.) investiert, hierbei ist vor allem die Ablösung des Nießbrauchrechtes der Altersfonds GbR an Wohnraum am Standort Föhrenbühl zu nennen. Den Investitionen stehen Abschreibungen auf die Gebäude in Höhe von etwas mehr als einer Million Euro gegenüber. Für anstehende Neu- und Umbauten wurden im Geschäftsjahr bereits Vorbereitungen, Planungen bis hin zu

ersten Schritten der Umsetzung unternommen, daher erhöht sich der Wert der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau (4.) erheblich.

Tiere umfassen vor allem den Tierbestand der Landwirtschaft in Brachenreuthe, aber auch Pferde der Reittherapie sowie weiterer therapeutisch eingesetzter Tiere.

Finanzanlagen sind in Form von Beteiligungen der Camphill Ausbildungen gGmbH (40 %) und der SKID gGmbH (35 %) und Genossenschaftsanteilen (GLS Bank) gegeben.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen mehrheitlich aus offenen Forderungen gegenüber Kostenträgern der Eingliederungshilfe für zum Stichtag noch nicht beglichene Leistungen.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten primär erwartete Zahlungen für staatliche Zuschüsse zu Investitionen in Schulbauten und dem laufenden Schulbetrieb.

Das **Bankguthaben** wird benötigt, um kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und Liquiditätsschwankungen im laufenden Geschäftsbetrieb

auszugleichen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für bereits im Geschäftsjahr erfolgte Zahlungen gebildet, für die erst in der Zukunft eine Leistung bezogen wird. Dazu zählen bereits im Geschäftsjahr 2021 bezahlte Fortbildungen, die erst im Folgejahr stattfinden.

PASSIVA

	in EUR	in EUR
	31.12.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital	15.534.977	14.534.161
I. Vereinskaptal	15.110.180	15.110.180
II. Ergebnisvortrag	424.797	-576.019
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Spenden zur Finanzierung von Anlagevermögen	9.867.721	10.145.166
C. Sonderposten aus Sachzuwendungen in das Anlagevermögen	96.229	103.979
D. Rückstellungen	491.818	385.202
I. Steuerrückstellungen	0	118
II. Sonstige Rückstellungen	491.818	385.084
E. Verbindlichkeiten	6.955.326	7.750.294
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.030.484	7.017.297
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	443.996	301.659
III. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.000	4.496
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	475.846	426.843
F. Rechnungsabgrenzungsposten	662.013	802.091
Summe Aktivseite	33.608.084	33.720.893

Erläuterungen zur Bilanz - PASSIVA

Das **Eigenkapital** konnte dank des positiven Jahresergebnisses um 1 Mio. Euro gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote liegt damit nun bei 46,2 % bzw. 75,6 %, wenn die Sonderposten mit einberechnet werden. Zudem konnte der Bilanzverlust aus den Vorjahren nun vollständig ausgeglichen werden.

Sonstige Rückstellungen wurden primär für zum 31.12.2021 bestehenden Resturlaub und Mehrarbeitsstunden der Mitarbeiter*innen gebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen für kurz-, mittel- und oft langfristige Darlehen, die zum überwiegenden Teil für Investitionen in das Anlagevermögen genutzt wurden. Die jährliche Til-

gungsleistung liegt derzeit bei etwas mehr als 1 Mio. Euro. Im Berichtsjahr wurden kaum neue Darlehen aufgenommen, sodass die Verbindlichkeiten um etwa diesen Betrag gesenkt werden konnten.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten wurden für bereits erhaltene Zahlungen für in der Zukunft zu erbringende Leistungen gebildet. Hier sind vor allem Vorauszahlungen für im Jahr 2021 zu erbringende Betreuungs- und Bildungsleistungen zu nennen.

MARCUS SAMBALE

Kaufmännische Leitung
m.sambale@camphill-schulgemeinschaften.de

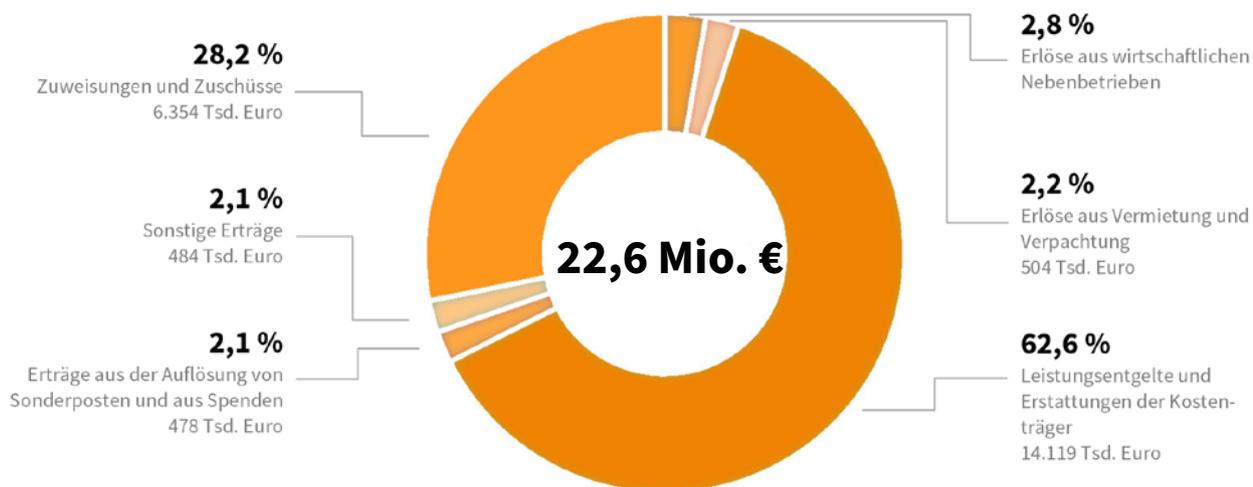
Übersicht Aufwendungen und Erträge

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021

Aufwendungen des Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr*



Erträge des Camphill Schulgemeinschaften e. V. im Berichtsjahr*



* Eigene Darstellung, die nicht zwingend dem handelsrechtlichen Jahresabschluss entspricht.

Die Camphill Schulgemeinschaften 2021 in Zahlen



Icons von Freepik, www.flaticon.com

Entwicklungen des Schul- und Internatsbereichs

Ein kurzer Blick zurück auf Corona: Die Schulabteilungen und Internate aller drei Standorte waren zu verschiedenen Zeitpunkten jeweils stark betroffen. Sie fanden unterschiedliche Lösungen abhängig von den Besonderheiten des Standortes. Ich danke den Mitarbeitenden aus Internat und Schule für ihre Kreativität und für ihre hohe Einsatzbereitschaft zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Die technische Ausstattung und die digitalen Möglichkeiten des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) mit Internat haben sich durch staatliche Zuschüsse im Rahmen des Digitalpakets enorm verbessert. Wir werden die vielfältigen Möglichkeiten weiter ausloten.

Im kommenden Schuljahr werden wir voraussichtlich wieder bis zu drei Gruppen in unserem Schulkindergarten einrichten können, die weitgehend inklusiv mit unserem Regelkindergarten betreut und gefördert werden. Die endgültige Genehmigung der Gruppenzahl durch das Regierungspräsidium Tübingen steht noch aus. Auffällig ist die steigende Nachfrage nach Internatsplätzen für die 3- bis 6-jährigen Kinder.

Die Internatsabteilungen der 3 Standorte arbeiten schülerzentriert und aus ihrer Geschichte heraus mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Herangehensweisen. Wir möchten miteinander verstärkt in Austausch kommen.

Alljährlich haben einige Entlass-Schüler*innen Probleme, geeignete Nachfolgeeinrichtungen zu finden. Deshalb müssen manche dieser Jugendlichen viele Monate zu Hause oder bei den Camphill Schulgemeinschaften (CSG) auf einen Erfolg dieser Suche warten. Wir denken aktuell über die Schaffung von Förderungs- und Wohnmöglichkeiten im nachschulischen Bereich nach.

Brachenreuthe

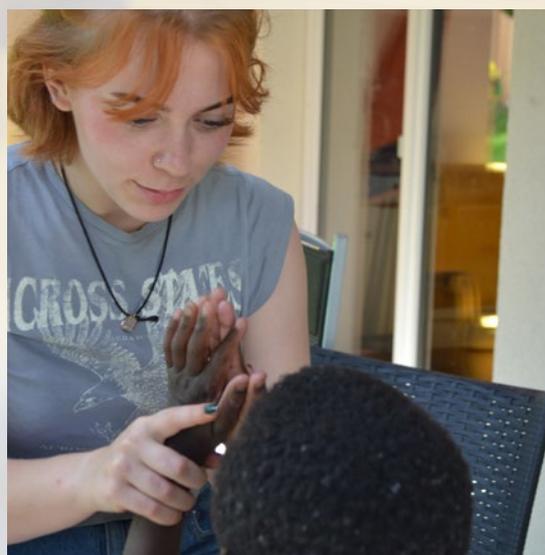
Schule und Internat in Brachenreuthe nahmen am sommerlichen Mittendrin-Festival in Überlingen teil. Unsere Musikant*innen umrahmten die Eröffnungsfeierlichkeiten und konnten sich gut

präsentieren. Daneben verkauften Schule und Hofgut hauseigene Produkte und führten informative Gespräche mit Besucher*innen.



Bruckfelden

In Bruckfelden ist eine steigende Nachfrage für die heilpädagogisch-psychiatrische Kleingruppe „Die Nische“ bereits für Kinder im Grundschulalter erkennbar.



Föhrenbühl

Nach intensiver und langwieriger Suche arbeiten wir in Föhrenbühl seit einigen Monaten mit einer Praxis für Physiotherapie und Ergotherapie zusammen, die unseren Schüler*innen mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung eine qualitativ hochwertige Therapie am Standort anbietet.

Feste, Feiern und die Rituale unserer Einrichtung nehmen wir wieder in den Fokus. Wir prüfen auch, ob in Vergessenheit geratene Therapieformen wieder belebt oder zeitgemäß transformiert werden können. Damit beschäftigen sich insbesondere einige Kolleg*innen der GHS in Föhrenbühl.



Berufsschulstufe Föhrenbühl (BSS)

Die Kolleg*innen der BSS in Föhrenbühl gaben sich eine neue erfolgversprechende Struktur. Hier verweise ich auf den Beitrag von Elisabeth Labudde auf den folgenden Seiten.

Netzwerke

Vernetzung nach innen und außen wird immer wichtiger für eine fachlich gute Arbeit. Wir beteiligen uns deshalb verstärkt oder auch neu bei verschiedenen Verbänden und Gremien wie der AG heilpädagogischer Schulen, dem Verband deutscher Sonderschulen (VdS) und anderen. Wir nehmen wieder am jährlich stattfindenden baden-württembergischen Internatsleitertreffen der staatlichen und privaten SBBZs mit Internat teil. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Lehrkräf-

te an SBBZ´s mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung fragt nach der äußerst gelungenen Tagung vor gut 3 Jahren in Föhrenbühl an, ob wir nochmals bereit wären, uns als Tagungsort zur Verfügung zu stellen. Gegenseitiges Kennenlernen und Lernen voneinander sind Wege, die eigene Arbeit stetig zu verbessern und den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die in der sich verändernden Schülerschaft deutlich werden, gewachsen zu sein.

Teilhabe

Das Thema Teilhabe wollen wir verstärkt in den Blick nehmen. Das betrifft die Schüler*innen, die vermehrt Verantwortung übernehmen sollen und das auch können sowie die Eltern und Sorgeberechtigten, die wir neu als Begleiter*innen und Ratgeber*innen gewinnen wollen. Corona hat gezeigt, dass die Entfernung zum Wohnort keine ausschlaggebende Rolle bei einer Mitarbeit spielen muss. Ein weiterer Aspekt der Teilhabe bezieht sich auf die Mitarbeitenden in Schule und Internat. Die Einführung von Budgets in Gruppen und Klassen ermöglicht mehr verantwortliche und zielgruppenorientierte Eigenständigkeit.

Die Bereitschaft aller Mitarbeitenden zu guter Arbeit und zu den immer wieder notwendigen Veränderungen unserer Arbeit ermöglicht den Camphill-Schulgemeinschaften, positiv in die Zukunft zu gehen und den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen auch künftig das spezifische Rüstzeug für ihr weiteres Leben zu vermitteln.

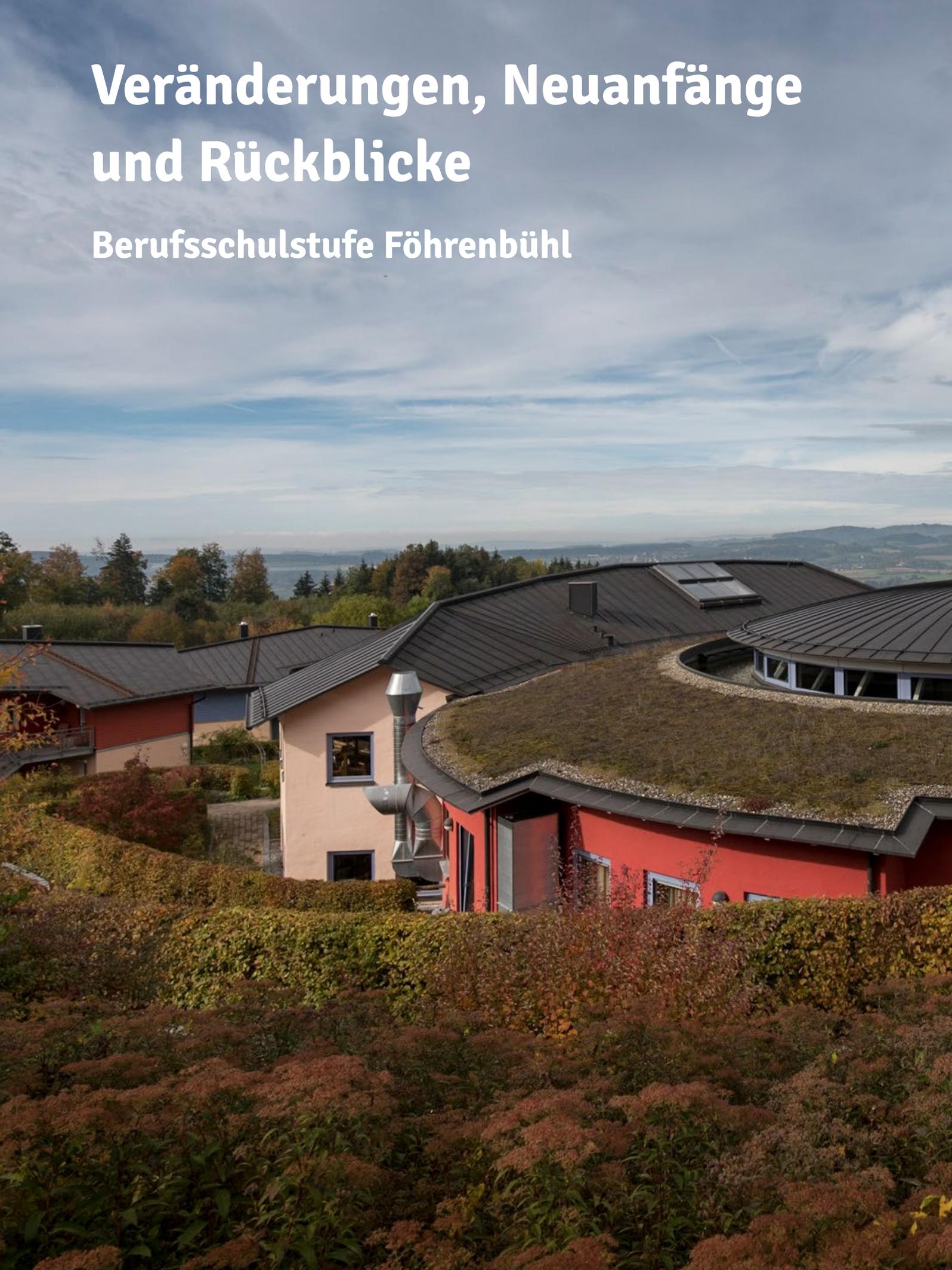
HERBERT HEIM

Vorstand, Direktor

h.heim@camphill-schulgemeinschaften.de

Veränderungen, Neuanfänge und Rückblicke

Berufsschulstufe Föhrenbühl





„Der unternehmerisch veranlagte Mensch fängt immer neu an. Er handelt auf Grundlage von heute und dem, was er aus der Zukunft antizipiert – gestärkt mit den Fähigkeiten, die er in der Vergangenheit entwickelt hat.“

Götz Werner – Gründer der Drogeriekette dm

In diesem Sinne war im Sommer 2021 die Zeit reif für Veränderungen in der ehemaligen Berufsschulstufe Föhrenbühls. Anlass waren die Veränderungen in der Schulgesetzgebung, denn die Reduktion der Berufsschulstufenjahre von einstmalen sieben auf inzwischen drei, maximal vier Schuljahre muss inzwischen ohne Wenn und Aber umgesetzt werden. Somit hat sich natürlich auch die Schülerschaft um etwa die Hälfte reduziert.

Das wunderschöne Schulhaus der Berufsschulstufe steht jedoch unverändert da und will mit Leben gefüllt werden. In den vergangenen Jahren wurde begonnen zunehmend auch Hauptstufenschüler*innen aufzunehmen, in besonders zu begründenden Situationen sogar Grundstufenschüler*innen. Vor etwa zwei Jahren haben wir festgestellt, dass inzwischen zwei Drittel unserer Schüler*innen jünger sind als es die Berufsschulstufe erfordert. Die Pädagogik machte sich auf den Weg und suchte Lösungen, um dieser Veränderung gerecht zu werden. Die Berufsschulstufe stand ursprünglich fest auf den Säulen unserer Schulwerkstätten und war dafür bekannt, dass die Schüler*innen schon vor dem Übergang in die Arbeit intensiv an verschiedene Gewerke herangeführt wurden. Damals lag das durchschnittliche Alter einer*r Schüler*in bei 22 bis 23 Jahren. Pubertät spielte im Schulzusammenhang eine absolut untergeordnete Rolle.

Bandbreite an Begabungen

Heute sind die Schüler*innen durchschnittlich 15 Jahre alt. Und noch etwas kennzeichnet unsere Schülerschaft: Die Begabungen unterliegen einer großen Bandbreite. Die sonderpädagogischen Notwendigkeiten müssen dieser Bandbreite gerecht werden. Wir unterrichten Jugendliche an der Grenze zur Lernbehinderung. Und wir unterrichten Schüler*innen mit schwerster Mehrfachbehinderung. Für viele der Schüler*innen sind nicht nur unsere Förderschwerpunkte GENT (Geistige Entwicklung) und KMENT (Körperliche und Motorische Entwicklung) für den Unterricht

relevant. Entwicklungsnotwendigkeiten bestehen bei vielen auch in den Bereichen Sprache, Kommunikation, Sensorik, auch psychische Besonderheiten müssen Berücksichtigung finden. Bei etwa der Hälfte der Schülerschaft besteht der Bedarf an Unterstützter Kommunikation.

Im Schuljahr 2020/21 hat sich ein engagiertes und in sich selbst auch heterogenes Schulentwicklungsteam an die Arbeit gemacht und verschiedene Entwürfe einer möglichen Schulgestaltung für unsere Abteilung entwickelt. Unser Ziel war, mehr

„Unser Ziel war, mehr Orientierung, Klarheit und Kontinuität, aber auch mehr Bindung im Rahmen Schule zu ermöglichen.“

Orientierung, Klarheit und Kontinuität, aber auch mehr Bindung im Rahmen Schule zu ermöglichen. Anstelle der vielen Veränderungen sollten sich die Schü-

ler*innen von festen Beziehungen zu Lehrer*innen und einer Klassengemeinschaft getragen erleben und in überwiegend gleichbleibenden Räumlichkeiten Beheimatung erfahren.

Erste Bilanz

Das ehemalige Kurssystem der Werkstätten wurde an die neuen Bedürfnisse angepasst und ist ein elementarer Bestandteil der Berufsvorbereitung für die Schüler*innen. Momentan gibt es die Gewerke Holzbearbeitung, Weben, Gartenarbeit, Kerzenziehen und Upcycling. Hinzugekommen ist in diesem Schuljahr eine Lehrküche. Sie wird von den verschiedenen Klassen genutzt. Hauswirtschaftslehre soll zukünftig ebenfalls Bestandteil des Stundenplans in möglichst vielen Klassen sein.

Es wurden feste, jahrgangsübergreifende Klassenverbände gebildet. Bei der Zusammensetzung der Klassen stand vor allem die Frage, was ein junger Mensch pädagogisch benötigt und mit wem er gut zusammen lernen kann, im Vordergrund. Auf diese Weise hat sich ein differenziertes Klassenprofil herausgebildet, die Klassen werden nicht nach ihrer Klassenstufe benannt, sondern haben alle einen Buchstaben. Zwei unserer Klassen, die es schon länger unter dem Begriff Förderklasse gibt, bestehen nun weiter als die Klassen A und G in bewährter Form und bieten Schü-



ler*innen mit einem sehr hohen Pflegebedarf eine schulische Heimat. Den Begriff Förderklasse haben wir ausgeweitet, da der Anspruch der Förderung in allen Klassen besteht. Auch die Klassen C und E gab es bereits. Hier arbeiten wir ebenfalls mit einem deutlich erhöhten Personalschlüssel und unterrichten Schüler*innen mit schwerer Mehrfachbehinderung, meist fußläufig, oft nicht oder schlecht sprechend, oft mit der Diagnose Autismus und durchgängig mit sehr besonderen Verhaltensweisen, die des Schutzes, der Deeskalation und einer vertieften Diagnostik nach den Gründen des Verhaltens bedürfen. Unterstützende Kommunikation ist für diese Klassen grundlegend. Hinzugekommen ist unsere Klasse F für Schüler*innen mit einem ähnlichen Bedarf.

Die größten Veränderungen haben in diesem Schuljahr im Bereich der etwas leistungsstärkeren Schüler*innen stattgefunden. Hier wurden vier feste Klassengemeinschaften gebildet. Jede dieser Klassen hat eine*n Epochenlehrer*in, der/die zum Klassenlehrer*in wurde. Der Schultag beginnt für Schüler*innen mit einer Doppelstunde Unterricht beim/bei der Klassenlehrer*in. Als geschlossene Gruppe wandert die Klasse durch ihren Schultag und verbringt auch das Mittagessen gemeinsam in der Mensa an einem Tisch. An den Nachmittagen findet fachpraktischer Unterricht statt, jede Klasse hat ihr Gewerbe und damit ihre*n fachpraktische*n Lehrer*in. Mit den Sommerferien wird sich auch das Gewerbe verändern. Zwischen dem Unterricht beim/bei der Klassenlehrer*in und dem Mittagessen findet Fachunterricht statt. Jede Klasse hat Hauswirtschaft, Sport und am Mittwoch Chor, klassenübergreifend und in bewährter Weise bei Irina Maier in der Aula. Die übrigen Fächer variieren von Klasse zu Klasse.

Weitere Veränderungen, die wir zu diesem Schuljahr umgesetzt haben, sind:

- Das gegenseitige Siezen ab einem Alter von 16 Jahren der Schüler*innen
- Das Ansprechen mit dem Nachnamen - Gerade für unsere sprachentwicklungsverzögerten jungen Menschen war dies ein Prozess der Gewöhnung

- Einführung eines eigenen Wochenanfangs: Jeden Montag um 9:00 Uhr treffen sich die Klassen in der Aula um die Woche zu beginnen. Aktuelle Themen werden besprochen, Geburtstage gefeiert, Lieder entsprechend der Jahreszeiten gesungen und es wird aus dem Unterricht berichtet. Mindestens eine neue Gebärde wird erlernt und geübt.

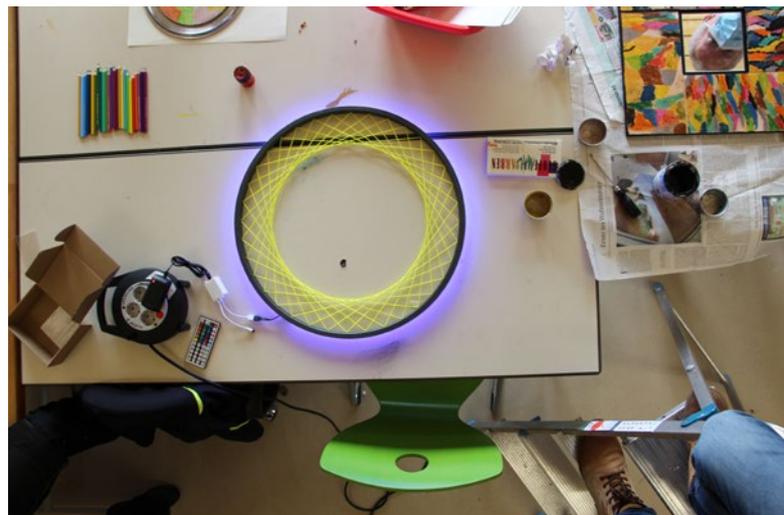
Pro Familia

Im letzten Schuljahr kam erstmals Pro-Familia in die Abteilung. Durch den Wandel der Schülerschaft innerhalb der letzten acht Jahre ist das Thema Pubertät inzwischen omnipräsent. Das Kennenlernen des eigenen Körpers, seiner eigenen Gefühle, das Ausloten von Grenzen aber auch das Ausprobieren sind wichtige Themen. Nähe und Distanz wollen in unserem Berufsfeld gut reflektiert werden. Hier auf Fachleute zurückgreifen zu können ist hilfreich und soll auch zukünftig fortgeführt werden.

Im vergangenen Jahr wurde das Kollegium durch neue Kolleg*innen ergänzt. Zu den neuen Kolleg*innen gehört auch die wachsende Zahl an Schulbegleiter*innen – Neudeutsch Teilhabassistenz Schule. Die Anforderungen der Schüler*innen werden immer komplexer, sodass wir nun auch häufiger Schulbegleiter*innen von den Ämtern bewilligt bekommen. Im kommenden Schuljahr werden wir bei circa 50 Schüler*innen rund sieben solcher Kräfte haben. Dafür sind wir ausgesprochen dankbar.

Es wird auch künftig weitere Veränderungen geben. Momentan wird die Mensa umstrukturiert und organisiert. Die Schüler*innen sollen das Eindecken der Tische selber übernehmen. Des Weiteren wird zu Beginn des neuen Schuljahres erstmals eine SMV (Schülermitverantwortung) gewählt.

Wir schauen auf ein sehr ereignisreiches Schuljahr zurück, das trotz der coronabedingten Herausforderungen sehr erfolgreich war. Veränderungen können Unsicherheiten und Instabilität mit sich bringen. Im Fall der Berufsschulstufe haben Veränderungen jedoch vor allem für mehr



Stabilität gesorgt und das Kollegium sowie die Schüler*innen enger zusammengebracht: Keine Kündigungen, so wenig Vorfälle wie schon lange nicht mehr, ausgesprochen ruhigere Flure, sind ein Teil dieser Bilanz. Bei einigen unserer Schüler*innen konnten wir erleben, dass das Mehr an Kontinuität und Bindung zu veränderten, meist ruhigeren Verhaltensweisen führte. Die Förderplanung und deren Umsetzung stehen nun auf festem Boden. Ich schließe den Bericht mit einem herzlichen Dankeschön an meine Kolleg*innen. Ihr wart die Treibenden und Durchführenden dieser

enormen Veränderungen. Ich danke Euch für Euren Einsatz und Eure Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen! Es macht Freude und mit Zuversicht gehe ich mit Euch an der Seite in die nächsten Schuljahre.

„Zu Beginn des neuen Schuljahres wird erstmals eine Schülermitverantwortung (SMV) gewählt.“

ELISABETH LABUDDE

Abteilungsleitung Berufsschulstufe

e.labudde@camphill-schulgemeinschaften.de

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN...

...an die neuen Kolleg*innen:

»Frau Besic ist nicht nur geschätzte Fachlehrerin, gemeinsam mit Herrn Breyer hat sie sich mit Engagement in das Fach Sport eingearbeitet. Das hat Zukunft!

» Herr Tirler hat die Klassenlehrerschaft für unsere Zwergklasse F übernommen, die nun von Frau Keidel weiter geführt werden wird.

»Herr Sandfort kam ganz kurz vor den Sommerferien und hat Klasse I übernommen. Inzwischen wirkt es, als hätte er schon immer dazu gehört.

»Neu angefangen hat auch unsere Auszubildende zur Arbeitserzieherin, Frau Frank, die in höchst erfreulicher Weise die Klassenhilfe in Klasse H übernommen hat und die es u.a. möglich macht, dass diese Klasse ausgesprochen heterogen in ihrer Schülerschaft ist – und trotzdem eine gute Klassengemeinschaft bildet.

»Gegen Ende des Schuljahres stieß schließlich Frau Schaarschmidt zu uns und wird im neuen Schuljahr die Klassenleitung von Klasse B übernehmen.

ELISABETH LABUDDE



Einmal die Welt von oben sehen

Cheyenne Effinger ist eine junge engagierte Freiwillige am Standort Bruckfelden der Camphill Schulgemeinschaften, die für die Jugendlichen der Wohngruppe Schmiede einen unvergesslichen Ausflug zum Flugplatz Donaueschingen organisiert hat.

Am 15. Januar 2022 begann ich mein FSJ in den Camphill Schulgemeinschaften am Standort Bruckfelden. Dort bin ich Teil des Teams der Wohngruppe Schmiede, eine Nische-gruppe mit vier Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Am 17. Juli 2022 durfte ich für diese Gruppe einen Ausflug zum Flugplatz in Donaueschingen organisieren.

Die Jugendlichen und auch wir Betreuer fieberten dem Ausflug ungeduldig entgegen. Als es dann so weit war, starteten wir nachmittags unser Abenteuer. Bevor wir am Flughafen ankamen, gab es Kuchen und Eis zur Stärkung. Um 17:30 Uhr wurden wir dann von einem Piloten am Eingang begrüßt. Wir alle waren schon ganz gespannt auf die Flugzeuge und freuten uns auf die Führung über den Flugplatz. Wir durften viele kleine, aber auch größere Maschinen begutachten. Sogar einen Blick in einen Privatjet durften wir werfen! Und wer wollte, durfte sich sogar einmal in die Flieger hineinsetzen und ausprobieren, wie es sich am Steuer einer solchen Maschine anfühlt. Natürlich waren unsere Jugendlichen erst einmal skeptisch. Doch nachdem der Pilot ihnen versicherte, dass das Flugzeug nicht plötzlich abheben würde, trauten sich fast alle einmal den Platz eines Piloten einzunehmen. Sie staunten über die vielen kleinen Knöpfe und Hebel, die so ein Flugzeug hat. Das absolute Highlight dieses Ausfluges war jedoch der Rundflug, der unseren Jugendlichen angeboten wurde.

Nach ein paar Minuten Bedenkzeit siegte bei zweien der vier Schüler*innen die Neugier über die Angst. Sarah machte es uns vor und stieg mutig in den Flieger. Als sie mit dem Piloten zur Landebahn fuhr, winkten wir ihr hinterher. Und dann, ein paar Minuten später, konnten wir das Flugzeug aus der Ferne sehen. Es stieg langsam

auf und flog immer höher und höher. Als die 20 Minuten Rundflug dann zu Ende gingen, kam Sarah wieder bei uns an. Ihr war die Begeisterung förmlich ins Gesicht geschrieben. Stolz erzählte sie uns: „Wir sind 500 Meter hoch geflogen. Von dort oben konnte ich sogar den Bodensee sehen!“

Als Sebastian hörte, wie viel Spaß Sarah doch beim Fliegen hatte, nahm auch er all seinen Mut zusammen und setzte sich für den Rundflug in den Flieger. Auch ihm sahen wir zu, wie er in der kleinen Maschine in die Lüfte abhob. Ebenfalls nach 20 Minuten war er wieder bei uns gelandet. Er erzählte, wie er beim Starten zwar Angst hatte, diese aber verschwand, als sie hoch oben in den Lüften waren. Sarah und Sebastian waren beide sehr stolz darauf, dass sie über ihren Schatten gesprungen waren und ein unvergessliches Abenteuer erleben durften. Den Abend ließen wir gemütlich bei einer Pizza, die wir uns zum Flugplatz liefern lassen durften, ausklingen. Die Pizza schmeckte uns auf dem Gelände mit der tollen Aussicht auf die Flugzeuge gleich doppelt so gut. Die Jugendlichen hätten sich wohl noch ewig mit dem Begutachten der Flieger beschäftigen können, doch leider schloss der Flugplatz schon um 20:00 Uhr. Müde, aber glücklich machten wir uns wieder auf Heimweg und ein ereignisreicher und abenteuerlicher Tag ging zu Ende. Nicht nur die Jugendlichen, sondern auch wir Betreuer*innen werden diesen Tag und dieses Erlebnis sicher nicht so schnell vergessen!

An dieser Stelle auch nochmal ein großes Dankeschön an den Flugverein Donaueschingen. IHR habt uns einen super Tag geschenkt!

CHEYENNE EFFINGER

FSJ Bruckfelden

Neue Spiel- und Sportanlage für die Brachenreuther





Kurz vor Beginn des Schuljahres 2021/22 war die Neugestaltung des Spiel- und Sportplatzes abgeschlossen. Dieser bewegende Ort begleitet uns nun also schon fast ein Jahr. Besucher*innen erzähle ich gerne von zwei mir wichtigen Aspekten beim Bau des Spielplatzes:

- » Bei dem ersten Planungstreffen mit Klaus Wohlfahrt, Geschäftsführer von Kreaholz (organische Holzgestaltung im Aussenbereich, u.a. Spielanlagen) stellte ich ihm folgende Aufgabe: „Stell dir vor, da ist jemand schon 1,80 Meter groß, aber eigentlich noch ein Kind von drei Jahren“. Schaut man sich die Dimensionen von Rutschenhaus und Kletterhaus an, so sieht man, dass die Aufgabe wunderbar umgesetzt wurde. Hier kann auch eine*r unserer 1,80 Meter großen Schüler*innen noch rutschen gehen, ohne sich den Kopf zu stoßen.
- » Unser Abschlusschüler Timmy Brand hat schon mehrere Praktika bei Kreaholz absolviert. Der Spielplatz war quasi ein Gesellenstück für ihn. Ich bin mir sicher, dass es Außenstehenden schwer gefallen wäre, zu sagen, wer beim Bauen der Chef, wer der Facharbeiter, wer die Aushilfe oder wer unser

Schüler war. Alles ging wunderbar Hand in Hand.

Die Kinder und Jugendlichen aus Brachenreuthe, haben sich z.B. im Kinder- und Jugendrat bei der Planung und Umsetzung aktiv mit eingebracht: Ob bei der Auswahl der Spielgeräte, der Gestaltung von Spiel- und Sportplatz oder beim Sammeln der wichtigen Spielplatzregeln. Ich war immer wieder beeindruckt von den Anregungen und wichtigen Punkten, die von ihnen genannt wurden.

Was wäre ein Spiel- und Sportplatz ohne die Kinder und Jugendlichen, die ihn nutzen und zu einem lebendigen und bewegten und bewegenden Ort machen. „**Das saust immer so schön**“, sagt ein Schüler, der besonders gern rutscht. Nun freuen sich seit einem guten Jahr nicht nur die Schüler*innen unseres SBBZ über diesen lebendigen Ort, sondern auch die Kinder der vor Ort lebenden Mitarbeiter*innen.

TOBIAS HAPPE

Internatsleitung Brachenreuthe

t.happe@camphill-schulgemeinschaften.de

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN ALLE, DIE DIESES TOLLE PROJEKT ERMÖGLICHT HABEN:

- Software AG-Stiftung
- Kaminsky-Stiftung
- Ikea-Stiftung
- Katarina Witt-Stiftung
- Eduard Pfeiffer-Stiftung
- Stiftung ohne Namensnennung
- Private Spender*innen

Es wurden Fördermittel in Höhe von über 79.000 Euro gespendet.

Klaus Wohlfahrt und sein Team von Kreaholz sowie Timmy Brandt (Abschlusschüler 2021 in Brachenreuthe)



Kunst & Kultur in Bruckfelden

Der neue Springbrunnen

In der Mosaikwerkstatt arbeiteten vier Schüler*innen der Berufsschulstufe Bruckfelden für die Dauer eines Schuljahres an dem Gruppenprojekt „vollplastische Figuren“. Das Ziel war die Zusammenstellung der zu gestaltenden Figuren zu einem Springbrunnen.

Die Aufgabe bestand zu Beginn für jeden darin, seine „Figur“ als Idee zu finden, zu zeichnen und danach auf eine dicke Hartschaumplatte (vergrößert) zu übertragen. Diese konnte dann ausgesägt werden. Mit einer Raspel wurden teilweise Rundungen gestaltet. Drei von fünf entstandene Figuren benötigten eingebaute Wasserschläuche (zum Wasser speien) und Montagestangen zur Befestigung auf dem Sockel. Alle Brunnenfiguren benötigten einen Brunnendeckel. Eine Figur, so wurde gemeinschaftlich entschieden (die zweite Schlange) blieb als „Zuschauer“ außerhalb. Gemeinschaftlich entstand auch der Entwurf zur zentralen „menschlichen Figur“. Jede*r gestaltete nach seinen Ideen mit Mosaiksteinen, zumeist mit willkommener Unterstützung eines*r Mitschülers*in oder Assistent*in (Jahrespraktikant*in, FSJ-ler*in, Kolleg*in, Waldorfpraktikant*in) seine Figur. Den Sockel bauten und gestalteten alle Figurenmacher*innen zusammen.

Weitere Schüler*innen waren auf Ansprache bereit, das Projekt zu unterstützen.

Das Brunnenloch wurde gegraben und der Aushub verteilt. Einfassungssteine wurden mit der Schubkarre von den Außenwohngruppen Aachgrund und Schmiede geholt, eingebaut und ausgefugt. Ein spezieller Deckel (Pumpenzugang) wurde gebaut.

„Wasser marsch“...dies sagen zu können und soweit gekommen zu sein, ist wunderbar und bemerkenswert. Viele tüchtige Hände, Durchhaltebereitschaft und am Ende berechtigter Stolz auf das geleistete soziale Kunstwerk haben diesen Springbrunnen für alle entstehen lassen: Das „Stifterhaus“ mit Paradiesvogel und Schlange(n), der Mensch im Mittelpunkt.

Dieses Projekt benötigt, um das zu bleiben, was es ist - ein soziales Kunstwerk - kontinuierliche Pflege und Wahrnehmung. Nichts anderes als das Bemühen unserer täglichen Arbeit.

Mein Respekt und Dank an die geleistete Arbeit der Schüler*innen und an alle Mithelfer*innen.

THOMAS KOCH

Lehrer in Bruckfelden

t.koch@camphill-schulgemeinschaften.de



Der neue Springbrunnen

Wir können auch in „Groß“!

Wie ist es in einem Atelier zu stehen, vor einer Staffelei mit Leinwand? Drei jungen Frauen, die das Zeichnen und Ausmalen lieben, die gerne kleine, vorgegebene Formen mit Farben füllen, wagten die Erfahrung mit einer großen, weißen Leinwand. Ausgangspunkt waren zwei Bilder von Wassily Kandinsky – leuchtende Farben, die uns Sonnenblumen, Berge, Häuser, Kirchtürme erst auf den zweiten Blick erkennen lassen. Der Versuch folgt, diese Formen zu zeichnen – schlicht und ohne genaue Details – eine unbekannte Herausforderung! Auf der Leinwand platziert und mit Tapetenkleister fixiert, bieten sie uns eine anfängliche Vorstellung von unserer eigenen farbenfrohen Landschaftswelt. Und die Leinwand füllt sich – große Pinselstriche können Spaß machen!

BIRGIT GRÄF

Lehrerin in Bruckfelden

b.graef@camphill-schulgemeinschaften.de



LebensOrt Bruckfelden

Bruckfelden, ein winziges Dorf, das zu der Gemeinde Frickingen gehört, ist unterhalb eines ebenso kleinen Hügels gelegen. Aus der Ferne betrachtet ist das topografisch kaum der Rede wert. Auf diesem Hügel, halb verborgen befindet sich der Standort Bruckfelden der Camphill Schulgemeinschaften, ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat. Tatsächlich tragen die Schule und die sich daran angliedernden Wohngruppen, den Namen des Ortes, an dem sie seit 1966 gegründet wurden.

„Nicht selten beglückwünschen sie die Schüler*innen und uns dafür, an einem solchen Ort leben, lernen und arbeiten zu können.“

Wenn wir Besucher*innen über das Gelände der Camphill Schulgemeinschaft in Bruckfelden führen, was sehr regelmäßig geschieht, erleben wir bei diesen Menschen immer wieder Momente des Staunens und auch der Freude. Nicht selten beglückwünschen sie die Schüler*innen und uns dafür, an einem solchen Ort leben, lernen und arbeiten zu können. Die Menschen haben das Bedürfnis, ihren hier gewonnenen Eindruck und der sich daran knüpfenden Empfindung Ausdruck zu verleihen. Dass ein Lebensort, der aufgrund der strukturellen und organisatorischen Notwendigkeiten, die einen gelingender Ablauf erfordern, dennoch so idyllisch, familiär und lebendig sein kann, ist wohl etwas Besonderes.

Zwar gibt es noch verschiedene ungeformte, vielleicht auch vernachlässigte Ecken auf dem Gelände und in unmittelbarer Umgebung der Gebäude, die der Aufmerksamkeit, der Gestaltung und Pflege bedürften. Wie zum Beispiel die verschiedenen Wege, die noch immer keinen Asphalt bekommen haben, die Parkplätze, deren ausgewa-



schene Mulden sich bei Regen regelmäßig füllen und das ein oder andere Mobiliar, das frühzeitig kaputt gegangen ist und vielleicht ein wenig zu lange auf die Entsorgung wartet, weil grade andere Dinge wichtiger sind. Doch gerade diese kleinen „Makel“ verleihen dem Gesamteindruck des Ortes wohl den gewissen Charme, eines nicht perfektionierten und bis zum Ende durchformten Raumes.

Unser Gärtner arbeitet stets mit einer wunderbaren, stillen Beharrlichkeit, um das Gedeihen der Pflanzen zu fördern, an der Gestaltung und Pflege der Beete und sorgt dafür, dass gerade zu dieser Jahreszeit viel blühendes Leben entsteht.



hat diesen Ort mit einem Baumbestand gesegnet, der über den gesamten Ort verteilt zu bewundern ist. Da gibt es wahre Naturdenkmäler, die für sich genommen einen kleinen Kosmos darstellen und in dem Insekten und Vögel leben und sich vermehren. Es ist etwas ganz besonderes, wenn im Spätsommer oder im Herbst die untergehende Sonne ihr goldenes Licht über diesen Ort erstrahlen lässt.

Nicht nur unsere Besucher*innen, auch wir stellen uns die Frage: „Sieht so eine typische sozialpädagogische oder sozialtherapeutische Einrichtung aus?“

„Ja möglicherweise, aber nicht nur“, ist unsere Antwort.

Denn Bruckfelden ist nicht nur eine sozialpädagogische Einrichtung, sondern vor allem auch ein Zuhause. Ein Zuhause, in dem sich die Schüler*innen und Betreuer*innen wohl und geborgen fühlen. Ein Zuhause, das persönlich ist und seinen eigenen Charme versprüht. Uns ist bewusst, dass wir dafür unseren Standort weiter pflegen, gestalten und bewahren müssen und wir werden dies auch tun.

ROBERTO DI NUCCI

Stellvertretende Internatsleitung Bruckfelden
r.dinucci@camphill-schulgemeinschaften.de

Zu erwähnen sind auch die in Zusammenarbeit mit den Schüler*innen entstandenen Skulpturen aus Stein oder Holz. Meist handelt es sich dabei

„Die Kunstwerke zeigen eine anrührende Kraft und Verletzlichkeit, die typisch sind für Menschen, die in unbedarfter Weise kreativ sein können.“

um Figuren aus der Schule/Kunstwerkstatt, die in der Zusammenarbeit mit den Schüler*innen entstehen. Sie zeigen eine anrührende Kraft und Verletzlichkeit, die typisch sind für Menschen, die in unbedarfter Weise kreativ sein können. Die Natur

Mehr Kunst, Kultur und Natur gibt es im Naturatelier:



Aus Hof & Garten

Projekte und Einblicke



Die Bienen machen Schule...

Im Jahr 2021 finanzierte die Natureheart Foundation großzügig ein Blumen-, Kräuter- und Floristik Projekt in der Gartenwerkstatt in Brachenreuth. Üppige Blühstreifen, Staudenbeete und die verschiedensten Kräuter für Tee und Kräutersalz laden die Insekten zum Bestäuben ein und dienen als reichhaltiges Insektenbuffet. So wuchs der Wunsch, eigene Bienen in der Gärtnerei zu halten, sie bei ihrer Entwicklung und ihrer Arbeit zu beobachten und von ihnen zu lernen. Nebenbei sollten sie unsere Gemüsepflanzen bestäuben und uns auch etwas Honig für unsere Vesperbrote schenken.



Auch hier unterstützte die Natureheart Foundation bei der Anschaffung von Imkerausrüstung und einer Bienenbeute in Form einer Top Bar Hive. Diese Behausung ist einer afrikanischen Trogbeute nachempfunden und hat den großen Vorteil, dass das Leben der Bienen und die Waben des Brutnestes durch eine Plexiglasscheibe beobachtet werden kann. So fühlen sich die Bienen nicht gestört und die Schüler*innen haben die Möglichkeit, die Bienen im Stock zu beobachten, ohne gestochen zu werden.

Thomas Müller baute für uns eine solche Beute und wir hatten das große Glück, dass die Schüler*innen beim Einfangen eines Bienenschwarms und beim Einlogieren des Schwarms in die Beute dabei sein konnten. Das Holz der Beute war naturbelassen und wurde von den Schüler*innen selbst bemalt. Die entstandenen Kunstwerke wurden mit einer Lasur gegen die Witterung geschützt. Ein Unterbau musste konstruiert und gebaut werden, damit die Beute genau im Lot steht. Die Bienen orientieren sich beim Bau ihrer Waben an der Schwerkraft und so muss alles gerade aufgestellt sein.

Parallel erarbeiteten wir mit den Schüler*innen anhand selbst entworfener Arbeitsblätter, wie ein Bienenvolk aufgebaut ist, wer welche Aufgabe übernimmt, was der Imker für eine Aufgabe hat und woraus seine Ausrüstung besteht. Wie kommt es zu einem Schwarm? Und was passiert dann?

Seit Mai 2022 wächst unser Bienenvolk beständig und wir können seine Entwicklung durch die Scheibe beobachten. Die Schüler*innen zeigen sich sehr interessiert und fasziniert von unseren neuen Mitbewohnerinnen, es macht Freude, den Bienen beim Ein- und Ausfliegen aus ihrer Beute zuzusehen und hin und wieder treffen wir auch die eine oder andere fleißige Biene auf den Blüten unserer zahlreichen Blumen.

Wer sich für unsere Bienen interessiert und gerne einen Blick in das Bienenvolk werfen möchte, kann sich gerne bei uns in der Gärtnerei melden!



Das Soja-Projekt

Soja im eigenen Garten und eine Pflanzenzüchtung zum Mitmachen? Gibt es! Die Idee dazu hatten Sortenzüchter der Universität Hohenheim und Sojaexperten von Taifun-Tofu. Denn interessante Sojakreuzungen gibt es viele - doch fast nie genug Platz und Kapazitäten, um sie alle anzubauen. Es sei denn, man macht bei dem Projekt 1000 Gärten mit - so wie wir! Das Ziel des Projektes ist es, Soja-Sorten zu ent-



wickeln, die sich für den Anbau in Deutschland eignen und somit unabhängig machen.

Wir bekamen das Saatgut von 10 verschiedenen Sojakreuzungen sowie 2 Blühpflanzenarten zugeschickt. Diese haben wir ausgesät und gepflegt. Zu Beginn achteten wir darauf, dass das Unkraut nicht zu groß wächst, aber sobald die Blühpflanzen flächendeckend gekeimt waren und die Sojabohnen die Reihen geschlossen hatten, war die erste Arbeit getan. Wir beobachteten, wann die ersten Sojapflanzen und Blühpflanzen gekeimt waren und wann bei mindestens 5 Pflanzen einer Reihe Blüten zu erkennen waren. Außerdem wurde die Durchschnittshöhe der Pflanzen in den einzelnen Reihen gemessen und ermittelt. Weitere Beobachtungen umfassten die Farbe der Blüte und welche und wie viele Insekten sich auf den Blühpflanzen aufhielten. Alle diese Werte wurden von den Schüler*innen mittels Laptop auf der Online-Plattform des Projektes eingegeben. Nach der Ernte im Herbst schicken wir alle reifen Hülsen in getrennten Tüten an die Universität Hohenheim.

Für die Schüler*innen bietet dieses Projekt einen weitgreifenden Einblick in mehrere interessante Gebiete. Zuerst sind sie sehr stolz, mit einer Universität „zusammenarbeiten“ zu dürfen. Sie bekommen ein Bewusstsein dafür, wie Ernährung und Klimaschutz global zusammenhängen. In selbst angefertigten Arbeitsblättern behandeln wir den Steckbrief der Sojapflanze und ihren immer stärker wachsenden Anteil in unserer Ernährung. Hierzu probierten wir Sojamilch und verschiedene Tofuprodukte.

Beim Anlegen des Versuchsbeetes und auch beim Messen der Höhe der Pflanzen in den einzelnen Reihen war der Umgang mit dem Meterstab gefragt. Die ermittelten Werte mussten sorgfältig notiert werden und von jeder Reihe der Mittelwert ermittelt werden – hier wurden Addition und Division angewendet. Bei der Beobachtung und Rückmeldung, welche und wie viele Insekten auf den Blühpflanzen zwischen dem Soja zu finden waren, trafen wir nicht nur viele unserer eigenen Bienen an, sondern lernten auch neue Schmetterlinge und Insekten kennen.

Wer sich für die Sojapflanze interessiert, der ist herzlich eingeladen, uns im Garten zu besuchen!

Danke für die Chilis!

Die Gartenwerkstatt Brachenreuthe bedankt sich ganz herzlich bei Alexander Hicks, dem deutschen Chiliexperten, der uns im Frühjahr völlig unentgeltlich viele tolle Chilisaamen in Bio Qualität geschickt hat. Der sehr nette Kontakt entstand vergangenes Jahr, als uns Alexander völlig unkompliziert und kurzfristig mit wunderschönen Chilipflanzen für die Landesgartenschau in Überlingen aushalf. Unsere Samen waren auf Grund der schlechten Witterung nur vereinzelt gekeimt.

ANTJE GROSSMANN

Gartenwerkstatt Brachenreuthe

a.grossmann@camphill-schulgemeinschaften.de



Von Kräutern, Tees und Blumensträußen

Für unsere Kräuter und Tees beginnen wir eingebunden in den Jahreslauf erst mit der Anzucht und Pflege der Pflanzen, um sie dann den Sommer über bis in den Herbst zu ernten, zu trocknen und aufzubewahren. Im Winter, wenn draußen nicht mehr so viel zu tun ist, werden die Kräuter gerebelt und zu den verschiedenen Teemischungen zusammen gestellt, abgefüllt und etikettiert. Bei der Herstellung des Kräutersalzes werden die angebauten Kräuter wie Gewürzfenichel, Liebstöckel, Oregano, Basilikum und Bohnenkraut getrocknet und in Steinmörsern mit dem Salz fein vermahlen. In kleinen Gläsern abgefüllt, ergeben sie ein nettes Mitbringsel oder Geschenk.

Im Herbst 2020 bekam die Gartenklasse in Brachenreuthe eine Spende der Natureheart Foundation für ein Kräuter- und Floristik Projekt. Zunächst legten wir die Kräuterbeete und ein großes Staudenbeet an. Über eBay Kleinanzeigen bekamen wir günstig Stauden und im Frühjahr 2021 begannen wir mit der Aussaat von einjähri-



gen Kräutern und Schnittblumen. Das Floristik Projekt startete in der Gartenklasse und ist inzwischen auch für die Schüler*innen der Berufsschulstufe geöffnet, die donnerstagvormittags die Möglichkeit haben, im Garten das Blumenbinden zu erlernen.

STEPHANIE RÄDLER-ROCKSTROH

Lehrerin Brachenreuthe

s.raedler-rockstroh@camphill-schulgemeinschaften.de



**Jeder neue Weg beginnt
mit einem ersten Schritt**

**Abitur bestanden
und nun?**

Im Juni 2021 hatten wir unser Abitur in der Tasche und standen vor der spannenden, aber auch schwierigen Frage, welchen neuen Weg wir einschlagen wollten. Aber bevor wir darauf eingehen – wer sind eigentlich wir?

Wir, das sind Nicola und Verena, eineiige Zwillinge, auch bekannt als „die Zwillinge“. Seit 2002 gehen wir gemeinsam durchs Leben. Die ersten 19 Jahre waren wir unzertrennlich. Von der Geburt bis zum Kindergarten verbrachten wir jeden Tag zusammen. Erst im Kindergarten mussten oder besser sollten wir lernen, ohne einander auszukommen. Die Kindergartenleiterin teilte uns entgegen unserem Willen in unterschiedliche Gruppen ein. Ein einschneidendes Erlebnis, das wir mit der Einschulung in die Grundschule rückgängig machten. In den 12 Jahren unserer Schullaufbahn gab es immer wieder Abzweigungen, die wir getrennt voneinander hätten nehmen können. Wahl der weiterführenden Schule, unterschiedliche Klassen, Grundkurse, Leistungskurse. Wir nahmen immer die gleiche Abzweigung. So gingen wir 12 Jahre Hand in Hand durch die Schulzeit, lernten zusammen, unterstützten uns gegenseitig und absolvierten in den exakt gleichen fünf Fächern unsere Abiturprüfungen. In der Schule verbrachten wir mehr oder weniger jede Minute zusammen und auch außerhalb der Schule hat man uns selten einzeln zu Gesicht bekommen. Wir haben also wortwörtlich 19 Jahre fast unzertrennlich gelebt und erlebt.

Schon während der letzten Phase unserer Schulzeit beschäftigten wir uns mit der spannenden Frage des weiteren Lebensweges. Welchen Weg wollen wir gehen? Wie wollen wir diesen gehen? Getrennt? Unterschiedlich? Gemeinsam? Gemeinsam und trotzdem getrennt? Zunächst beschäftigten wir uns mit den Möglichkeiten, die sich nach dem Abitur überhaupt auftaten. Natürlich dachten wir über eine Ausbildung oder ein

Studium nach. Wir kamen aber sehr schnell zum Entschluss, dass wir nicht unmittelbar nach dem Abitur mit dem Studium beginnen wollten. Anfangs stand ein Au-pair Jahr hoch im Kurs. Auch Work and Travel war eine Option. Dann stießen wir auf die Möglichkeit des FSJ und wir entschieden uns dazu, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen.

Uns war wichtig, unsere Kraft und Energie ein Jahr lang einem sozialen Projekt zu widmen. Für uns persönlich war die Chance, Gutes für unsere Mitmenschen zu tun und wichtige Lebenserfahrung zu sammeln, ausschlaggebend. Zur Entscheidung für das FSJ trug auch die Tatsache bei, dass alle anderen in Erwägung gezogenen Möglichkeiten bedeuteten, dass sich unsere Wege trennen. Lange haben wir uns einzeln und zusammen Gedanken dazu gemacht, regelrecht den Kopf zerbrochen. Was sollen wir machen? Was ist die beste Entscheidung?

„Uns war wichtig, unsere Kraft und Energie ein Jahr lang einem sozialen Projekt zu widmen. Für uns persönlich war unter anderem die Chance, Gutes für unsere Mitmenschen zu tun und ebenso persönlich wichtige Lebenserfahrung zu sammeln, ausschlaggebend.“

Ein Jahr ins Ausland zu gehen, neue Kulturen kennenzulernen, eine Sprache zu lernen, komplett aus der Komfortzone zu gehen – das hat uns immer gereizt. Aber es hätte eben auch eine Trennung auf langen Zeitraum bedeutet. Und es sollte eben doch anders kommen. Nachdem die ersten Zweifel aufkamen, beschäftigten wir uns mit der Thematik des FSJs im Inland. Einerseits sahen wir bei dem FSJ die Chance, in den gleichen Bereich und Einsatzstelle zu kommen und andererseits falls dies nicht geschehen würde, wäre die Trennung innerhalb Deutschlands irgendwie machbar gewesen. Und wie es oft im Leben ist – es kommt, wie es kommen soll und nichts passiert ohne Grund.

Gedanklich nun fest beim FSJ begannen wir die Suche nach Organisationen, um uns zu bewerben. Durch Zufall stießen wir auf die Trägerorganisation „Die Freunde der Erziehungskunst“.

Noch zu Schulzeiten bekamen wir einen Anruf aus Karlsruhe. Nach einem superfreundlichen Erstgespräch folgten mehrere weitere Telefonate zum Kennenlernen und eine E-Mail mit Vorschlägen von möglichen Einsatzstellen in ganz Deutschland. Drei Stellenbeschreibungen weckten unser Interesse und unsere Neugierde. Sowohl der Ort der Einsatzstellen als auch die Tätigkeit an sich. Bei allen drei Angeboten handelte es sich um die Einrichtung Camphill Schulgemeinschaften an drei verschiedenen Standorten am Bodensee. Nun ging alles plötzlich so schnell, viel schneller als gedacht – und es hieß Entscheidungen zu treffen.

19 Jahre haben wir ein Leben als „die Zwillinge“ gelebt. Wir wussten, dass wir nicht ohne einander können und wollen und doch war klar, dass sich etwas ändern muss – und zwar für uns selbst. Als eineiige Zwillinge verbindet uns zwar das gleiche genetische Material und darüber hinaus noch viel mehr und doch sind auch wir zwei Individuen. Zum großen Teil war es eine Entscheidung der Vernunft, die wir getroffen haben – getrennt und doch gemeinsam war unser Plan. Wir beschlossen beide an den Bodensee zu gehen, allerdings an verschiedene Standorte der Camphill Schulgemeinschaften. Eine von uns entschied sich für **Bruckfelden** und die andere für **Brachenreuthe** – für mindestens ein Jahr trennten uns 15 Minuten Autofahrt. Eine völlig neue sowie spannende Erfahrung. Plötzlich war der 4. September 2021 da,

der Tag, an dem die Reise begann. Ganz früh fuhren wir mit einem vollgepackten Auto Richtung Bodensee, um unsere neuen Wohnorte zu entdecken: eine WG in Lippertsreute nahe Bruckfelden und 10 Kilometer davon entfernt Brachenreuthe. Wir wussten, es ist Zeit etwas Neues anzufangen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.

Wir erinnern uns auch ein Jahr später genau an den ersten Tag. Da wir persönlich zuvor nie Berührungspunkte mit heilpädagogischen Einrichtungen, geschweige denn seelisch und geistig beeinträchtigten Menschen hatten, fühlte es sich anfangs an, wie ins kalte Wasser geworfen zu werden. Keine vorherigen Erfahrungen in diesem Bereich zu haben, sehen wir aber nicht unbedingt als Minuspunkt oder Problem an. Uns persönlich hat es geholfen, offen, ohne Erwartung oder festgefahrene Vorstellung das FSJ zu beginnen. Natürlich war die Aufregung an diesem Morgen enorm, hat sich aber über den Tag hinweg vollständig gelegt. Bereits nach kurzer Zeit verstanden wir die zentralen Dinge, um die es ging. An erster Stelle steht, den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen zu geben, sich um die einen mehr zu kümmern und wieder andere nur zu begleiten. Gemeinsam die Pflichten des Alltags zu bewältigen und die Freizeit zu gestalten, immer an die Bedürfnisse jedes Einzelnen angepasst.

Was in den ersten Tagen und Wochen hauptsächlich aus mitlaufen, begleiten und beobachten



bestand, entwickelte sich zunehmend zu einer Routine und einem neuen Alltag. Unsere Dienstpläne waren unterschiedlich, der Schichtplan an sich aber ähnlich. Unsere freien Tage überschneiden sich am Sonntagnachmittag und am Montag. Fünf Tage die Woche bestanden aus Arbeiten und Dingen, die nebenher erledigt werden mussten, die freie Zeit verbrachten wir meist zusammen. Gerade zu Beginn brauchten wir einander sehr – wir gaben dem jeweils anderen Halt, ein Ohr zum Zuhören und etwas Vertrautes aus unserem vorherigen Lebensabschnitt. Mit der Zeit veränderte sich das „Brauchen“, wobei sich nichts an der Tatsache geändert hat, dass wir nicht ohneinander können und immer füreinander da sind.

Die Seminare des Trägers „Die Freunde der Erziehungskunst“ müssen erwähnt werden – wir waren zunächst nicht sonderlich begeistert. Wieder eine Woche aus dem Arbeitsumfeld und der Routine raus, anderer Ort, viele fremde Menschen, theoretische Inhalte – zusätzliche Veränderungen und neue Dinge, wo wir doch sowieso schon viele Veränderungen in unserem Leben hatten. Wie so oft im Leben wurden unsere Erwartungen und Vorbehalte komplett über den Haufen geworfen. Die Seminare sind unfassbar hilfreich sowie bereichernd. Man lernt in kurzer Zeit so viele verschiedene Charaktere kennen und profitiert von den Erfahrungen, Eindrücken und Ansichten der anderen. Aufgaben und Themen sowie gemeinsames Lachen schweißen die Gruppe zusammen und es entstehen Freundschaften.

Die Zeit verstrich. Jeden Tag hatten wir die gleichen Aufgaben, das Begleiten der Menschen. Jeder Tag war aufs Neue eine Überraschung. In diesen 12 Monaten wurden unsere Frustrationstoleranz und Geduldsgrenze häufig auf die Probe gestellt, sei es weil Dinge nicht so laufen wie gewünscht, die Kommunikation nicht immer auf Anhieb funktioniert oder auch mal Fehler passieren. Wir sind beide äußerst perfektionistische Menschen, die ihre Aufgaben immer zu 100 %

„Wir wünschen uns für alle zukünftigen FSJler, dass sie ein genauso großartiges Jahr erleben wie wir.“

ausführen möchten. Gerade bei der Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf mussten wir lernen, uns etwas zu bremsen und zurückzuhalten, um diesen Menschen Erfahrungen sowie Erfolg zu ermöglichen und sie genau dabei zu unterstützen. Genauso haben wir gelernt, die Ansprüche in bestimmten Situationen sowohl an uns selbst als auch an die Menschen, mit denen wir gearbeitet haben, herunterzuschrauben und in anderen Situationen Tätigkeiten zu beenden, ohne dabei selbst frustriert zu sein. Wir haben gelernt, Rückschläge in verschiedenen Bereichen oder Stagnation zu akzeptieren und nicht persönlich zu nehmen sowie nicht an den eigenen Stärken und Kompetenzen zu zweifeln. Vielmehr hat uns dies in enger Zusammenarbeit mit unserem Team dazu motiviert, unsere Methoden und unser Arbeiten zu überdenken. Ohne die Menschen, die uns während des Jahres begleitet haben, wären wir niemals dort, wo wir jetzt sind.

Wir wünschen uns für alle zukünftigen FSJler, dass sie ein genauso großartiges Jahr erleben wie wir und dass sie viele schöne Momente und Erfahrungen in den Camphill Schulgemeinschaften mitnehmen dürfen.

Wir hatten ein wirklich ereignisreiches und lehrreiches Jahr in Brachenreuthe sowie Bruckfelden. Nach einem Jahr voller Hochs und Tiefs sind wir uns sicher – wir haben genau die richtige Entscheidung für uns getroffen. Manchmal anstrengend? Definitiv! Gewisse Situationen überfordernd? Aber hallo, dass lässt sich nicht leugnen. Aber wenn man wie wir auf offene Ohren und Unterstützung des Teams zählen kann, macht es das um einiges einfacher. Fehler, die über ein Jahr unvermeidbar sind, sind kein Weltuntergang, denn auch aus diesen lernt man. Wer keine Fehler macht, hat sich noch nie an etwas Neuem versucht. Und niemand weiß, was er kann, bevor man es nicht versucht.

NICOLA UND VERENA BÖHLKE
BFD Brachenreuthe und Bruckfelden



„Mein FSJ war eine sehr abwechslungsreiche Reise. Ich habe viel gelernt, Erfahrungen gesammelt und tolle Kolleg*innen kennengelernt.“

~

ROSHNI

Ab September 2022
Auszubildende in Bruckfelden

Freiwilligendienste, Ausbildungen und Praktika

In den Camphill Schulgemeinschaften bieten wir für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen mit Assistenzbedarf FSJ-, BFD-, Praktikums- und Ausbildungsplätze an den Standorten Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl an.

FSJ, BFD und Praktika

Sowohl das Freiwillige Soziale Jahr als auch der Bundesfreiwilligendienst werden als Vorpraktikum für Erziehungs- und Heilerziehungspflegerberufe anerkannt.

Aufgabenbereiche

Die Mitarbeit findet in der Regel in einer Hausgemeinschaft, Wohngruppe oder im Schulbereich statt. Hierbei steht die Begleitung durch den Tages- und Wochenlauf der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Auch die Freizeitgestaltung und Mithilfe im Haushalt stellen weitere wichtige Bestandteile der Freiwilligentätigkeit dar.

Wir bieten

- Kostenfreie Unterkunft und Verpflegung
- Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf
- Einblicke in Anthroposophie und Heilpädagogik
- Persönliche Weiterentwicklung durch das gemeinschaftliche Leben und den Kontakt mit besonderen Menschen

„Während meines BFD habe ich Einblicke in einen neuen Arbeitsbereich bekommen und dadurch viele Dinge gelernt. Ich bin sehr zufrieden und arbeite sehr gerne mit meinen Kolleg*innen und den Kindern und Jugendlichen zusammen.“

~

Jose

BFD Bruckfelden



- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit im Team mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeiter*innen

Voraussetzungen

- Gute Deutschkenntnisse (B1 wünschenswert)
- Mindestalter 18 Jahre
- Nachweis über ausreichende Masern-Immunität/Schutzimpfung ab Jahrgang 1971

Ausbildung

Du arbeitest gerne mit Menschen mit Assistenzbedarf zusammen? Es macht Dir Freude Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Biografien zu pflegen und zu betreuen und deren Weiterentwicklung zu fördern? Wir bieten eine vielseitige und moderne Ausbildung zum*r **Heilerziehungspfleger*in** oder **Heilerziehungsassistent*in** an unseren Standorten Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl in der persönlichkeitsorientierten Assistenz von Menschen mit Behinderung, begleitet durch erfahrene Praxisanleiter*innen und Supervisionen.

Was wir uns wünschen

- Mindestens mittlerer Bildungsabschluss
- Absolviertes Vorpraktikum oder FSJ/BFD von mindestens 12 Monaten
- Soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Belastbarkeit und Flexibilität

Was wir dir bieten

- Ausbildung am und mit Menschen mit Assistenzbedarf
- Einblicke in Anthroposophie und Heilpädagogik
- Persönliche Weiterentwicklung durch das gemeinschaftliche Leben und den Kontakt mit besonderen Menschen
- Abwechslungsreiche und verantwortungs-

volle Tätigkeit im Team mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeitern

- Schulgeld
- 30 Tage Urlaubsanspruch
- bei Bedarf Wohnmöglichkeit

Die schulische Ausbildung erfolgt in der Fachschule für Sozialwesen Camphill Ausbildungen gGmbH in Frickingen.

ANNA GÄNGER

Freiwilligen-Management Bruckfelden
a.gaenger@camphill-schulgemeinschaften.de



„In meinem FSJ habe ich unglaublich viele Erfahrungen gesammelt, die mich als Mensch sehr prägen. Ich habe viel über meine Umwelt, wie auch über mich selbst gelernt, wofür ich sehr dankbar bin. So eine starke Selbstentwicklung hatte ich nicht erwartet.“

~
Joelle
Praktikantin

Du interessierst Dich für einen Freiwilligendienst, ein Praktikum oder eine Ausbildung bei den Camphill Schulgemeinschaften?

Weitere Informationen und Ansprechpartner*innen findest du unter www.camphill-schulgemeinschaften.de/ausbildung-und-mitarbeit/freiwilligendienste/ oder scanne einfach den QR-Code.



Loslassen - oder die Camphill Schulgemeinschaften im Wandel

Großes Engagement und unglaubliche Begeisterung prägten die Anfangsjahre der Camphill Schulgemeinschaften mit den drei Standorten – Brachenreuthe, Bruckfelden und Föhrenbühl. Dies zeigte sich in vielen gemeinsamen Aktivitäten, die das Gemeinschaftsleben an den Standorten und im sozialen Gefüge stärkten. Die Gemeinschaften wuchsen, erlebten sich als eigenständige Bereiche, folgten ihren Idealen und richteten das Leben nach dem Grundsatz der Entkoppelung von „Arbeit“ und „Freizeit“ aus. Die anfänglich kleinen Impulse entwickelten sich weiter und brauchten Platz und Räumlichkeiten. So entstanden in den ersten 10 Jahren nach der Gründung 1963 am Standort Föhrenbühl rund 50 % der ursprünglichen Gebäude. Eine intensive Bauphase gab es dann nochmals in den Jahren 1974 bis 1985. Als letzte große Bauprojekte sind der Umbau der ursprünglichen Werkstufengebäude im Jahre 2005 zur jetzigen Berufsstufe und der Neubau des Astrid Lindgren-Hauses im Jahre 2008 zu nennen.

Mehr als 60 Jahre nach der Gründung des Standortes Föhrenbühl, muss das Erbe erhalten, verwaltet, belebt, gehütet oder auch erneuert werden. Einige Gebäude sind „schwer in die Jahre“ gekommen und benötigen einen intensiven Blick auf die Substanz. Nicht jedes Gebäude hält diesem Blick stand und erweist sich als tragbare Ausgangsbasis für eine Weiterentwicklung. Wir kennen das aus intrinsischer Motivation, die sich nur schwerlich in ihrer Strahlkraft über Generationen weitergeben lassen. Eine Frage, die sich die Cam-

phill Bewegung in der heutigen Zeit stellt und die nach zeitgemäßen Formen ruft. Gebäude, die einst ihren Zweck und ihre Berechtigung hatten, finden aufgrund ihrer Substanz keine tragbare Basis mehr und wurden/werden in den Rückbau-Prozess gebracht. Vor Jahren war es das Schickler Haus, in dem Georg von Arnim noch seine Praxis hatte und das auf dem Gelände zwischen dem Wegman Haus, dem Kolisko Haus und dem Pracht Carus Haus stand.

Im vergangenen Jahr kam es dann zum Abriss des Jean Paul Hauses. Über einige Jahre stand das Haus nun schon leer und wurde in den vergangenen Jahren auch nur noch teilweise in eine Nutzung gebracht (hier war anfänglich die Tier-AG untergebracht, die oberen Räume dienten als Praktikanten-Zimmer, und auch die Tagesschüler*innen-Essensgruppe war hier mal angesiedelt).



Die Historie des Jean Paul Hauses geht in das Jahr 1973 zurück. Nach dem Brand eines zu Wohnzwecken für Kurzzeit-Praktikant*innen und Seminaristen umgewidmeten ehemaligen Stallgebäudes an der Quelle wurde auf Vorschlag eines sehr handwerklich begabten Mitarbeiters beschlossen, ein reguläres Wohngebäude zu erstellen: unter Verwendung von Fertighaus-Bauteilen und mit viel Eigenleistung. Die damalige Geschäftsführung erweiterte das Konzept dahingehend, dass gleichzeitig auch noch einige bezuschussbare Kinderplätze geschaffen werden sollten. Nach Überprüfung durch die bautechnische Beratung der OSA (bei einem geförderten Neubau bedarf es einer Langlebigkeit von über 50 Jahren) wurde die Bezuschussung für den verwendeten Fertighaustyp „Schwedenhaus Östgöta Hus“ genehmigt. Das Haus kostete damals rund 310.000 DM.

Aus dem anfänglichen Quellen-Haus wurde das Jean Paul Haus (Deutscher Schriftsteller der Klassik und Romantik). Rasch zeigten sich aber erste Mängel an der einfachen Bauweise und schon in den ersten Jahren nach Bezug traten erhebliche Funktionsschäden auf. Unter anderem kam es zu einer andauernden Geruchsbelästigung mit raumweise unterschiedlicher Intensität. In einem damaligen Gutachten wurde festgestellt, dass das Fertigteil des Hauses nicht atmungsaktiv sei. Eine Tatsache, die sich durch die Lebensdauer des Hauses zog und in damaligen Zeiten zu „amüsanten“ Geschichten führte. Frühzeitig stand dann aber auch fest, dass die technische Lebensdauer der gesamten Baukonstruktion im Vergleich

zu konventionellen Bauten beträchtlich geringer sei. Bezogen wurde das Haus natürlich trotzdem und so vergingen die Jahre – Hauseltern und Bewohner*innen durchliefen das Haus, die Nutzung fand im eigentlichen Sinne statt – bis es zu den schon beschriebenen Teilnutzungen kam.



Im vergangenen Jahr wurde das Haus nun abgerissen. Was bleibt, sind die Erinnerungen, eine Quelle und eine schöne Wiese mit einer Bank, die zum Sinnieren einlädt.

BURKHARD HAUS

Vorstand

b.haus@camphill-schulgemeinschaften.de

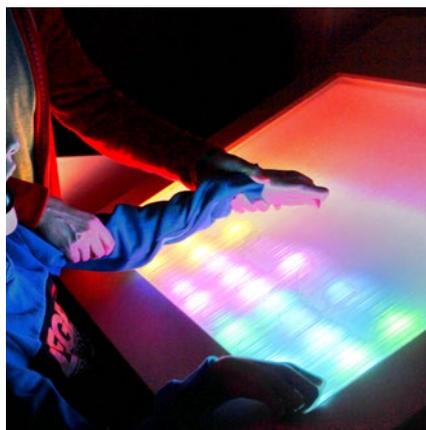
Wir sagen Danke!

Ohne die Unterstützung unserer Förder*innen und Spender*innen sowie verbundener Stiftungen, Unternehmen und Vereine, wäre eine so vielfältige Arbeit an Projekten und Angeboten nicht möglich. Wir stellen Ihnen hier einige der Projekte vor, die im vergangenen Schuljahr verwirklicht wurden:



Neuer Kleinbus für das Brachenreuther Internat

Dank der großzügigen Unterstützung von Aktion Mensch konnten wir einen Kleinbus für den Brachenreuther Internatsbereich anschaffen. Das zusätzliche Fahrzeug mit neun Sitzplätzen ermöglicht weitere Teilhabemöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen. Dazu gehören Ferienfahrten und Wochenendangebote sowie weitere Freizeitaktivitäten.



Multifunktionsräume für die BSS Föhrenbühl

Dank der Karl-Hans-Efinger-Stiftung, konnten in der Berufsschulstufe (BSS) Föhrenbühl Multifunktionsräume eingerichtet werden. Dazu gehören die Verdunkelung der Räume, Snoezelen Elemente sowie Projektoren für visuelle Erlebnisse. Mehr dazu auf Seite 56.



Neue Kletter- und Boulderwand in der Schule

Die Karl-Hans-Efinger-Stiftung und die Sparkasse Salem-Heiligenberg unterstützten bei der Erstellung der neuen Kletter- und Boulderwand in der Turnhalle am Standort Föhrenbühl. Die Schüler*innen haben jetzt mit der neuen Kletter- und Boulderwand neue Bewegungsmöglichkeiten und Übungsfelder im Bereich Motorik.



Barrierefreies Fahrradfahren in Brachenreuthe

Dank der Stiftung Lauenstein ist nun barrierefreies Fahrradfahren im Rahmen der inklusiven Fahrrad AG mit dem dazugehörigen Werkzeug einer Fahrradwerkstatt möglich.



Therapeutisches Reiten in Bruckfelden

Wir freuen uns sehr, dass wir dank der Unterstützung einer Stiftung das heilpädagogische Reiten in Bruckfelden auch im vergangenen Schuljahr erfolgreich durchführen konnten.



Neue Spiel- und Sportanlage in Brachenreuthe

Mehr zur Spiel- und Sportanlage in diesem Schuljahresbericht auf den Seiten 34-37.

Mit Ihrer Hilfe freuen wir uns, auch im kommenden Schuljahr viele weitere Projekte für die Kinder und Jugendlichen zu verwirklichen!

Helfen Sie mit!

Seit über 60 Jahren stehen die Camphill Schulgemeinschaften für ihre Sonderpädagogik. Die dazu notwendige Infrastruktur ist während dieser Zeit gealtert und/oder entspricht nicht mehr dem Bedarf oder heutigen Standard. Deshalb wird baulich ersetzt, saniert oder neu gebaut. Das Kultusministerium bezuschusst den Schul- und Wohnbau zum Teil.

Neben Bauprojekten sind es Förder- und Freizeitangebote, die zusätzlicher Finanzierung bedürfen. Aus diesem Grund helfen Privatpersonen, Unternehmen und Förderorganisationen, Lücken zu schließen oder neue Angebote zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Gemeinsam helfen – unterstützen Sie uns, Projekte zu verwirklichen und Räume zu schaffen!

ANNA GÄNGER

Stabsstelle Fundraising

a.gaenger@camphill-schulgemeinschaften.de

SPENDENKONTO

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Sparkasse Salem-Heiligenberg

IBAN: DE51 6905 1725 1001 0010 05

SWIFT-BIC: SOLADES1SAL

Zur Ausstellung der Zuwendungsbestätigung (Spendenbescheinigung) vermerken Sie bitte Ihre Anschrift im Verwendungszweck.



Zur Spendenseite

Multifunktionsräume für Schüler*innen mit hohem Assistenzbedarf

Was lange währt, wird endlich wahr...

Nach Gründung der Klasse für Schüler*innen mit hohem Assistenzbedarf im Jahr 2017 wurde mir bald klar, dass die Ausstattung, die vorhanden war, nicht ausreichend sein würde. So kam mir die Idee, einen Förderprojektantrag zu stellen, darin hatte ich zum Glück auch schon Übung – zwei Projekte von mir waren bereits erfolgreich umgesetzt worden.



Den ersten Antrag stellte ich für die Ausstattung mit Instrumenten verschiedenster Art, von der Handpan/Caisa, einer Klangwiege bis zur Meerestrommel. Im zweiten Antrag ging es im Wesentlichen um die Lagerung der Schüler*innen und die Teilnahme am Unterricht im Liegen. Hier habe ich zwei fahrbare Liegen mit Weichlagerung und anderen funktionalen Elementen erhalten, um den Schüler*innen eine adäquate Lagerung und eine Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Diese Liegen habe ich in Zusammenarbeit mit den Reha-Technikern und Mirek Breyer entwickelt. Es

handelt sich also um echte Unikate, die täglich im Gebrauch sind. Bei meinem dritten Förderantrag wurde meine Geduld zunächst auf eine harte Probe gestellt...

Wir hatten schon ganz tolle und nützliche Dinge angeschafft, aber der Bereich Sehen, Hören und Tasterlebnisse war noch ausbaufähig. Auch das oft geschmähte Snoezelen sollte seinen Raum bekommen. Also machte ich mich frisch ans Werk und prüfte, wo ich alles bekäme, was mir wichtig erschien oder unerlässlich für das Projekt sei. Bald hatte ich alles beisammen und auch gleich den Antrag eingereicht. Doch leider verließ die damalige Verantwortliche das Projekt und es lag eine ganze Weile brach. Bis Anna Gänger (Stabsstelle Fundraising) kam und das Projekt aus dem Dornröschenschlaf holte. Mit ihr hatte ich endlich wieder jemanden, der sich darum kümmerte, dass uns Stiftungen hilfreich unter die Arme griffen.

Ein großer Dank gilt hier der Karl-Hans-Efinger-Stiftung, die uns dieses Projekt ermöglicht hat!

Jetzt sind wir in der Lage, unsere Räume zu verdunkeln, wir haben Projektoren für visuelle Erlebnisse, eine Musik Leuchtspurwand, ein Klangbett, das seinesgleichen sucht, selbst entwickelt und gebaut. Einen lieben Dank an unseren Bauhof und vor allem an Oliver Kurz für die Geduld und die vortreffliche Schreinerarbeit. Ganz herzlichen Dank auch an Elisabeth Labudde für ihre große Geduld und Hilfe und an Burkhard Haus und Herbert Heim für die Unterstützung des Projektes.

Es lässt sich hier gar nicht alles aufzählen, was wir bekommen haben. Wir sind sehr glücklich, einen weiteren Meilenstein unserer Arbeit erreicht zu haben. Und wenn ich ganz ehrlich bin...jetzt geht die Arbeit erst richtig los!

MANFRED DALLA ZUANNA

Lehrer Berufsschulstufe Föhrenbühl

m.dallazuanna@camphill-schulgemeinschaften.de

Und jährlich grüßt das Murmeltier

Brachenreuther auf Ferienfahrt...

Brachenreuthe hat das Glück, jedes Jahr für vier Wochen die Ferienwohnung der wunderbaren Familie Fritsche im Brandnertal in Österreich mieten zu dürfen. Es bilden sich vier verschiedene Gruppen, die jeweils für eine Woche Urlaub in den Bergen machen. Diese Ferienfreizeit wird jedes Jahr vor allem für die Kinder in Brachenreuthe organisiert, für die Brachenreuthe das einzige Zuhause ist und die nicht einfach mit ihren Eltern in den Urlaub fahren können. So haben wir auch im letzten Jahr eine bunte Gruppe zusammengewürfelt. Wir packten neun Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Hilfebedarfen in zwei Busse und fuhren nach Österreich. Wir - das sind Roman und Jette und unsere tollen Mitarbeiter*innen: Dominik, Matteo, Neele und Max.

Roman und ich waren nun schon einige Male im Brandnertal. Wir nehmen meistens auch dieselben Kinder mit uns mit. Somit sind wir fast alle schon erfahrene Urlauber.

Wir haben in unserer Brandnertal-Woche immer einen ähnlichen Ablauf. Eine ganz klare Struktur bringt für die meisten Kinder und Jugendlichen Ruhe und Sicherheit in der unbekanntem Umgebung. Unsere festen Programmpunkte sind: Am Anreisetag die Alpe Rona (eine Almhütte und Schausennerei), später der Lünensee, die Bürserschluft, der Freizeitpark Golm, das örtliche Shoppingcenter und seit letztem Jahr die heiß geliebte Trampolinhalle in Dornbirn. Die Freizeit auf dem Berg wird für freies Spielen, Erkundung der Umgebung, Kochen, das Spiel mit dem Hofhund und noch vieles mehr genutzt. Letztes Jahr konnten wir dank der guten Besetzung und den tollen Ideen der Mitarbeiter*innen einen richtigen erlebnispädagogischen Pfad bauen und mit den Kindern und Jugendlichen durchführen.

Für die Kinder und Jugendliche ist diese Auszeit



vom Alltag sehr heilsam und entschleunigend. Für den Beziehungsaufbau, die Sicherheit und das Vertrauen zwischen Kindern und Mitarbeiter*innen ist eine solche Ferienfreizeit ebenfalls sehr gut geeignet. Für die Mitarbeiter*innen ist diese Art der Arbeit auch ganz besonders, aber natürlich auch mit großen Anstrengungen verbunden. Nichtsdestotrotz fahren wir und viele andere jedes Jahr gerne wieder nach Österreich.

JETTE PELZER

Gruppenleitung Brachenreuthe

j.pelzer@camphill-schulgemeinschaften.de





SEPTEMBER 2021

Radio7-Drachenkindertag

Die Schüler*innen der Camphill Schulgemeinschaften waren auf den Radio7-Drachenkindertag eingeladen. Die Einladung wurde mit Freude von den Kindern und Jugendlichen der drei Standorte angenommen.



Durch das Schuljahr 2021/22

Es ist immer was los in den Camphill Schulgemeinschaften. Einblick bietet die Timeline durch das Schuljahr. Mithilfe der QR-Codes kommen Sie zu einem dazugehörigen Medieninhalt.

OKTOBER 2021

Preis für das Lagerhäusle

Das Kultur-Restaurant „Lagerhäusle“ in Frickingen erhält die Auszeichnung „Vorbildliches Dorfgasthaus“ für sein integratives und kulturelles Konzept. Träger des Gasthauses ist der Verein Camphill Schulgemeinschaften, der hier eine ländliche und kulturelle Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung geschaffen hat.



DEZEMBER 2021

Weihnachten im Schuhkarton regional

„Weihnachten im Schuhkarton“ – sicherlich hat fast jeder schon einmal davon gehört. Gewöhnlich ging die Aktion immer an Einrichtungen, Schulen oder Heime, die im Ausland ansässig sind.

Diesmal wurde regional gedacht!

Somit kamen unsere Bewohner*innen und Tageschüler*innen in den Genuss, von den Schüler*innen der Justus von Liebig Schule in Überlingen beschenkt zu werden.



NOVEMBER 2021

Neues Lastenfahrrad

Dank der Stiftung Lauenstein konnte ein neues Lastenfahrrad für die Brachenreuther Kinder und Jugendlichen angeschafft werden.



MAI 2022

Zu Besuch in der Fahrradschule

Nach langer Coronapause fand endlich wieder die Fahrradschule der Jugendverkehrsschule in Nussdorf statt!

Seit fast 15 Jahren üben sich unsere Jugendlichen dort in der Fahrsicherheit auf dem Fahrrad, mit dem Ziel, sich sicher durch den öffentlichen Straßenverkehr zu bewegen. Im Laufe der Jahre entstand eine schöne und nachhaltige Verbindung zur Polizei. Trotz wechselnder Polizist*innen ist diese Verbindung bis heute erlebbar. Zu Beginn waren unsere Schüler*innen und auch die Beamt*innen gänzlich den Witterungsverhältnissen ausgesetzt.



APRIL 2022

Brandschutzübung Föhrenbühl

Im April fand die Ausbildung zum*r Brandschutzhelfer*in für Mitarbeiter*innen der Camphill Schulgemeinschaften am Standort Föhrenbühl statt. Inhalte waren u.a. die Grundzüge des Brandschutzes, Gefahren durch Brände und praktische Übungen am Brandsimulator.





JULI 2022
**Sommerfest
 Bruckfelden**

Ausgelassen und mit viel Spaß fand das diesjährige Sommerfest am 20. Juli in Bruckfelden mit leckerem Essen und lockerer Musik statt.



JULI 2022
MittendrIn

Unter dem Motto MITTENDRIN fand am Samstag, den 9. Juli 2022, in Überlingen ein bunter Aktions- und Begegnungstag für Menschen mit und ohne Behinderung statt. Auch der Standort Branchenreuthe war „MITTENDRIN“ und vertrat die Camphill Schulgemeinschaften mit einem Stand. Unsere Schulband eröffnete die Veranstaltung mit einem tollen musikalischen Beitrag auf der großen Bühne am Landungsplatz.





Lagerhäusle - das Kultur-Restaurant

1995 wurde das Raiffeisen-Lagerhaus von der Camphill Schulgemeinschaft Bruckfelden und der Gemeinde Frickingen zum Lagerhäusle umgebaut. Seither steht es für Gastronomie und Kultur, für Begegnung und Inklusion.

Neben dem LagerLunch und anderen kulinarischen Köstlichkeiten, bietet das Lagerhäusle Raum für Musik- und Theaterveranstaltungen, für die Frickinger Filmauslese und Seminare. Außerdem sind Familien und Unternehmen eingeladen, ihre Feiern mit Lager-Flair zu genießen.

Als Initiative der Camphill Schulgemeinschaften ist das Lagerhäusle aus der Ortsmitte in Altheim nicht mehr wegzudenken.

Weitere Informationen
und aktuelle Veranstaltungen
www.lagerhaeusle.de



Öffnungszeiten

Montag-Freitag 12 – 15 Uhr
(Warme Küche 12 – 14 Uhr)

Weitere Öffnungszeiten bei Veranstaltungen oder nach Vereinbarung

Kontakt

Lagerhäusle
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schulstraße 4
88699 Frickingen – Altheim
Tel. 07554 259 989-0
lagerhaeusle@camphill-schulgemeinschaften.de

Adressen & Kontakte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.

Camphill Schulgemeinschaften am Bodensee
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
info@camphill-schulgemeinschaften.de
www.camphill-schulgemeinschaften.de

Privates Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit den Förderungsschwerpunkten geistige sowie körperliche und motorische Entwicklung

Schul- und Internatsstandorte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Brachenreuthe
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen
Tel. 07551 8007-0
brachenreuthe@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Bruckfelden
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 8001-0
bruckfelden@camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Föhrenbühl
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
foehrenbuehl@camphill-schulgemeinschaften.de

Frühberatung und Frühförderung
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schlachthausstraße 5 · 88662 Überlingen
Tel. 0151 53823560
beratungsstelle@camphill-schulgemeinschaften.de

Schulkindergarten in Kooperation mit der Kindertagesstätte

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Waldorfkindertagesstätte
Föhrenbühlweg 5 · 88633 Heiligenberg
Tel. 07554 8001-0
info@camphill-schulgemeinschaften.de

Initiativen

Hofgut Brachenreuthe

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Brachenreuthe 4 · 88662 Überlingen
Tel. 07551 8007-0
www.hofgut-brachenreuthe.de
hofgut@camphill-schulgemeinschaften.de

Naturatelier Frickingen

Golpenweiler Straße · 88699 Frickingen

Postanschrift
Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Naturatelier Frickingen
Adalbert-Stifter-Weg 3 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 259 989-40
naturatelier@camphill-schulgemeinschaften.de

Kultur-Restaurant Lagerhäusle

Camphill Schulgemeinschaften e. V.
Schulstraße 4 · 88699 Frickingen
Tel. 07554 259989-0
www.lagerhaeusle.de
lagerhaeusle@camphill-schulgemeinschaften.de

Beteiligungen

Camphill Ausbildungen gGmbH

Lippertsreuter Straße 14a · 88699 Frickingen
www.camphill-ausbildungen.de

SKID gGmbH

SozialKulturelle IntegrationsDienste
Kronengasse 1 · 88662 Überlingen
www.skid-ggmbh.de



Neugierig geworden?



Newsletter abonnieren:

Erhalten Sie bis zu acht Mal im Jahr Neuigkeiten, Terminhinweise und Interessantes aus den CampHill Schulgemeinschaften.

